

# Volksstimme

Einzelpreis 900 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Dautl, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emdau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-  
luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die  
Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 21 000 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 20 300 M. Anzeigenabdruck: Die 10gepalte 27 Millimeter breite Nonpareilzeile 1600 M., auswärts 2000 M., im  
Reklameteil die dreispaltige 30 Millimeter breite Zeile 7500 M., auswärts 9500 M. Vereinsabende Zeile 1800 M.  
Anzeigenabdruck verlohren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 165.

Magdeburg, Donnerstag den 19. Juli 1923.

34. Jahrgang.

## Kommunistenparade vor den Fascisten

Die neueste Parole aus Moskau, Bündnis mit den Fascisten, hat in den Köpfen der deutschen Kommunisten ein heilloses Durcheinander angerichtet. Kein Wunder! Seit Monaten wird nach den „proletarischen Hundertjährigen“ gerufen, nach der „Einheitsfront“ gegen den Fascismus. Und nun kommt plötzlich Gegenbefehl: Kampf gegen den Fascismus ist Quatsch. Karl Radek feiert den erschossenen Schlageter und sagt über den Zweck („rote Fahne“ Nr. 156), er wolle die „deutschen kommunistischen Arbeiter warnen vor dem stupiden Standpunkt der Sozialdemokratie dem Fascismus gegenüber“. Karl Radek spricht in diesem Artikel offen aus, was er von den deutschen Kommunisten erwartet: ein Bündnis mit dem Hakenkreuz, er will alles tun, um zu erfahren, „ob es nicht Dinge gibt, die uns einigen mit den nichtkommunistischen Massen der nationalen deutschen Bewegung“. In anderer Stelle jagt Karl Radek:

Aber die deutsche kommunistische Partei will wissen, was nichtkommunistische Volkskreise konkret tun wollen, um was sie kämpfen wollen und wie sie kämpfen wollen. Sie muß und will das wissen, weil es der Grundgedanke der Politik ist, trotz aller Gegensätze verschiedener Schichten zu versuchen, ihre Bemühungen in den Punkten zu koordinieren, wo diese Koordination sich aus der Gemeinsamkeit der Interessen ergibt.

Und diese Gemeinsamkeit der Interessen der Kommunisten mit Hakenkreuzlern sieht Karl Radek im Kriege mit dem französischen Imperialismus.

Auf das Liebestwerben Radeks haben die rechtshörschewistischen Organe nun sehr entgegenkommend geantwortet. Sie wissen wohl, daß Radek und seine Freunde sie für kommunistische Zwecke mißbrauchen wollen; aber sie nehmen das Bündnis unter bestimmten Voraussetzungen trotzdem an, weil sie wohl mit Recht hoffen dürfen, daß sie die Leitung der Bewegung in der Hand behalten und so die Kommunisten für ihre Zwecke mißbrauchen können. So sagt Stadler in der „Deutschen Zeitung“ in einem Artikel:

Wenn nicht alles trügt, so ballt sich über der Nichtskälte Schlageters ein Gewitter zusammen, das das ganze mitteleuropäische Tiefdruckgebiet unter Blitz und Donner zucken wird. Das ahnt der Weltrevolutionär Radek-Sobelsohn. Und er traut beizutreten: Wo geht das hinaus? Gegen wen wird das Gewitter sich entladen? An wessen Seite werden die „deutschen Fascisten“, die noch lebenden Schlageter kämpfen? Ihm dämmert, daß die Kraft, die sich in Schlageter symbolisiert, etwas Mitfortreibendes, Ueberwältigendes, Dämonisches besitzt. Er möchte den deutschen Kommunismus davor bewahren, daß gerade er bei den unvermeidlichen Zusammenstößen zwischen Frankreich und dem deutschen Nationalismus unter die Räder komme. Vor allem liegt ihm daran, die außenpolitische russische Front, die besonders seit der russischen Kapitulation vor Czuryon viel von ihrer Macht eingebüßt hat, durch die Vergleberung der deutschen Fascistenfront mit der deutschen Kommunistenfront für den gemeinsamen Kampf gegen die egreichen Weststaaten wieder zu beleben und zu stärken.

Trotzdem also Stadler erkennt, daß die fascistische Bewegung von den Kommunisten für ihre Zwecke gebraucht werden soll, lehnt er das Bündnis nicht ab, sondern schließt seinen Artikel wie folgt:

Wohlan denn! Die deutschen Nationalisten geben den Weg des deutschen Volkes, dem sie dienen. Das Ziel heißt Freiheit. Der Weg heißt Kampf. Wer das gleiche Ziel erblickt will, ist ihr Gefährtenfreund. Wer dafür mitkämpft, ein Kampfgenosse. Die Einigung liegt jedoch nicht im Wort, denn unsere Front ist die Tat.

Neben der „Deutschen Zeitung“ ist es das „Gewissen“, das, wie es Radek nennt, einzige denkende Organ der deutschen nationalistischen Kreise, das sich mit Radeks Vorschlag ernsthaft beschäftigt. Die ernsthaften Vorschläge Radeks, so meint dieses Organ, erfordern eine ernsthafte Antwort. Und diese lautet ebenfalls, von Vorbehalten natürlich abgesehen, daß ein Zusammengehen beider Bewegungen unter bestimmten Voraussetzungen möglich sei.

Radek kennt ja nun freilich die Einwände, die gegen diese Vorschläge aus den Kreisen der Arbeiterschaft kommen. Auf die von sozialdemokratischer Seite kommenden antwortet er in einem Artikel der „Roten Fahne“ vom 10. Juli:

Röge die sozialdemokratische und die bürgerliche Presse, diese Organe des deutschen Zerfalls, über einen fascistischen kommunistischen Bloß jagen. Das wird mich nicht davon abhalten, zu versuchen, eine Klärung darüber herbeizuführen, wo die Elemente des deutschen Fascismus stehen, von denen ich annehme, daß sie nicht gewillt sind, bewusst den Interessen der deutschen Reaktion und des deutschen Kapitals zu dienen, sondern von denen ich annehme, daß sie bemüht sind, den Weg zu suchen zu dem Neuen, ohne das der deutsche Zerfall, die Zermürbung des deutschen Volkes nicht aufzugeben ist.

Die Untersuchung, die Radek anstellt, gipfelt darin, der Fascismus sei keine von Offizieren kommandierte Clique, sondern er sei eine breite, wenn auch widersprüchsvolle Volksbewegung. Diese Bewegung, die zwar von feudalen und kapitalistischen Kreisen leicht mißbraucht werden könne, müsse von der kommunistischen Partei, die eine Massenpartei sei, für den Befreiungskampf umgemodelt werden.

Man müßte nun annehmen, daß der Vorschlag Radeks auf das Hohngelächter der gesamten kommunistischen Partei Deutschlands stoßen würde, denn ihre Blätter und ihre Redner erklären tagtäglich, die Sozialdemokratie sei durch ihre Politik die Schützerin und Stützerin der fascistischen Bewegung und müsse deshalb von der kommunistischen Partei aufs heftigste bekämpft werden. Statt dessen erleben wir, daß dieser Vorschlag bereits von kommunistischen Anhängern in die Tat umgesetzt zu werden versucht wird. So hat in Jena eine gemeinschaftliche Versammlung von Kommunisten und Fascisten stattgefunden, in der der Fascist Dr. Dinter über das Thema „Was fordert die Zeit?“ geiprochen und dabei erklärt hat, tiefgehende Gegensätze zwischen Kommunisten und Deutschvölkischen seien zweifellos vorhanden; ebenso zweifellos aber könnten sie zu gemeinsamem Handeln gegen gemeinsame Gegner überbrückt werden. Die kommunistischen Redner, die dann zu Worte kamen, schlugen in die dargebotene Hand ein. Besonders die beiden Führer Thomas und Dr. Korsch schlugen nationale Töne an, für die ihnen Dinter in seinem Schlußwort besonders dankte. Man sieht also, die kommunistisch-fascistische Verbrüderung, die im vorigen Jahr in München schon einmal vor sich gegangen war, tritt jetzt in größerem Umfang auf und die Versammlung in Jena ist bereits der deutliche Ausdruck, daß man sich auch für die kommenden Kämpfe gemeinschaftlich zu verbinden gewillt ist. Eine ähnliche Versammlung ist dieser Tage in Göttingen abgehalten worden, in der es ebenfalls zu kommunistisch-fascistischer Verbrüderung gekommen sein soll.

Woffentlich ist es, zu beobachten, wie die kommunistische Presse sich bemüht, auf die neue Parole sich einzustellen. Thälheimer quält sich einen Artikel ab, in dem er eine „grundlegende Aenderung der politischen Einstellung der Mehrheit der Arbeiterklasse“ fordert:

Nur als aufrichtige, rücksichtslose Verfechterin der Interessen des bedrängten Mittelstandes wird das Proletariat dem Großkapital die fascistische Waffe aus der Hand wenden und seine eignen Reihen verstärken durch alles, was in diesen Mittelschichten gewillt ist, an der Seite des Proletariats zu kämpfen.

Da das Umstellen aber so rasch nicht geht, wird gleichzeitig immer noch das Lied vom Tage zuvor gebläsen: allein die Kommunisten können die Arbeiter vor den Fascisten retten, noch immer wird zur Bildung der Hundertjährigen — gegen den Fascismus aufgefordert. Zwischen durch passiert es dabei dem großen Strategen Thälheimer, daß er jeden einen Narren nennt, der glaubt, mit Hilfe der republikanischen Teile der Wehrmacht, verstärkt durch eine republikanische Gilsapolyzei, die Fascistengefahr bannen zu können.

Unter diesen Umständen ist es offener Betrug, wenn die Kommunisten zu einem Antifascistentag am 29. Juli aufrufen. Nicht gegen, sondern mit den deutschen Nationalisten, mit Hitler, Ludendorff, Wulle und Ehrhardt wollen die Führer der Kommunisten ihre Anhänger in den Kampf führen — gegen die demokratische Republik, gegen die sozialdemokratischen Arbeiter. Dennoch hat der kommunistische Antifascistentag einen Sinn: wer ein Bündnis schließen will, muß eine Macht sein. Die deutschen Kommunisten wollen den Fascisten beweisen, daß sie Massen hinter sich haben, sie wollen den Beweis ihrer Bündnisfähigkeit führen. Mit einer entbrechenden offenen und ehrlichen Parole würden sie aber keinen deutschen Arbeiter auf die Straße locken, darum wird die große kommunistische Parade vor den deutschen Nationalisten mit der Parole „Gegen den Fascismus“ abgehalten. —

### Lernt von Frankreich!

Anläßlich der bevorstehenden Wahlen zum Metallarbeiter-Verbandsrat dürfte nachstehender Artikel von besonderem Interesse sein.

Im Dezember 1921 gelang es den französischen Kommunisten, den Gewerkschaftsbund (C. G. T.) zu spalten und eine eigne Gewerkschaftszentrale zu bilden, die den Namen Confédération Générale du Travail Unitaire (C. G. T. U.)

erhielt. Der kommunistische Optimismus bezüglich der Gewinnung von Anhängern kam nicht auf seine Rechnung. Aber er mußte sich zu trösten. Was hat letzten Endes die Zahl zu bedeuten? Gesinnung und Wille sind die Hauptsache. Daran konnte es bei der Mitgliedschaft der kommunistischen Zentralorganisation wohl nicht fehlen, denn sie war ja doch von einheitlicher revolutionärer Gesinnung und sie bildete den willensstarken Kern des französischen Proletariats. Mit einer so beschaffenen Masse mußte bald der beste Teil der bei den „reformistischen“ Gewerkschaften verbliebenen Arbeiter herübergeholt und die abseits stehende Masse gewonnen werden können. Die Hauptsache aber blieb, daß man die sozialverräterischen Gewerkschaftsführer, die „Kettenhunde der Bourgeoisie“ los war. Jetzt konnte gezeigt werden, daß es nur an der feigen Haltung der Sozialverräter liegt, wenn der Klassenkampf nicht auf revolutionärer Grundlage geführt wird.

Dem Namen der kommunistischen Gewerkschaftszentrale wurde das Adjektiv „unitaire“ eingefügt. Man wollte eben schon durch die Firma erkennbar machen, daß die neue Föderation eine Einheits-Organisation sei oder daß sie die Einheitsfront, die kommunistische natürlich, erringen werde. So weit, so gut. Es fragt sich nur, ob die Föderation in der Zeit ihres Bestehens irgendwie unitaire gewirkt oder es jemals gewesen ist. Sehen wir zu:

Von ihrem Daseinsbeginn an tobt in der kommunistischen Zentrale ein blutiger Streit. Er stützt an, als die Wahl einer Internationale zu entscheiden war. Drei Fraktionen formten sich. Die eine verlangte bedingungslosen Anschluß an die Moskauer Internationale, ohne von dieser Garantien für die Unabhängigkeit von der politischen Internationale Moskaus zu fordern. Ihr Wortführer Nosmer berief sich besonders deswegen den bedingungslosen Anschluß, weil er hoffte, dadurch die opportunistischen oder kommunistisch nicht ganz zuverlässigen Elemente aus der „Einheits-Föderation“ zu vertreiben.

Die andere Fraktion forderte vor dem Anschluß Garantien, besonders eine klare Erklärung von Moskau darüber, daß die Gewerkschaftsbewegung unabhängig von der kommunistischen Partei bleiben darf. Wir wollen gern in das rote Haus einziehen, wurde argumentiert, doch damit ohne vorher einen klaren Mietvertrag zu schließen. Damit wir nicht später einzeln oder gruppenweise ausgeschlossen werden.

Die dritte Fraktion der „einheitlich revolutionär“ genannten Föderation charakterisiert ein unverwundbares Mißtrauen gegen Moskau. Sie erklärt: Die Statuten der roten Gewerkschaftsinternationale sind so formuliert, daß in ihrer Leitung die Mehrheit den slawischen Ländern gesichert ist. Aber „in diesen Ländern herrscht die kommunistische Partei unumschränkt, eine Gewerkschaftsbewegung existiert nicht, die Rolle der Arbeiter ist passiv und deren Delegierte sind nur die gemeinsamen Beauftragten der kommunistischen Partei“. Folglich ist kaum irgendwelche Hoffnung vorhanden, daß der gewerkschaftliche Standpunkt bei der Moskauer Zentrale erfolgreich geltend gemacht werden kann.

Auf dem Kongreß der kommunistischen Föderation (Juni 1922) eanden sich die Meinungen scharf gegenüber. Die im Kampfe gegen die sogenannten reformistischen Gewerkschaften geübten und bewährten Streitkräfte betätigten sich nun gegenseitig. Als der Kongreß den Sieg der bedingungslosen Moskauer ergab, rief Lorduron von der unterlegenen Richtung: Die Gewerkschaftsbewegung ist tot! Besnard schrie: In Sowjetrußland hat man weiter nichts getan, als einen Staat durch einen ändern, als einen Militarismus durch einen ändern zu ersetzen!

Die Opposition, zu der ein Drittel des Mitgliederbestandes gezählt und von Besnard geleitet wird, organisierte sich in einem Ausschuss für gewerkschaftliche Verteidigung (Comité de Défense Syndicaliste), was Jellendau gegen den Teil der „Einheits“-Föderation heißt, der unbedingt auf Moskau schwört. Der Anschluß an Moskau wurde trotz des scharfen Widerstandes mit 75 gegen 23 Stimmen beschlossen, was die Opposition als einen Schlag empfand und sich bemüht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die agitatorischen Talente nützen diese Gelegenheit gründlich, zu zeigen, wessen sie fähig sind. Die Gegenfronten formierten sich auf der ganzen Linie. Der gegenseitige Kampf wird in der Zentrale, im Bezirksverband, in den Ortsgruppen der „Einheits“-Föderation geführt.



Die einst gegen den alten Gewerkschaftsbund (C. G. L.) gemeinsam angewandten Kampfmethoden üben die kommunistischen Richtungen nun untereinander. Da sie alle bei den moskowitzischen Herren in die Lehre gegangen sind und es da zu einer gewissen Meistererschaft gebracht haben, kann über das Schicksal der kommunistischen Gewerkschaftszentrale kein Zweifel sein. Wenn sie auch nicht mit einem Schlag in die Luft fliegt, so ist ihr Verfall sicher; nach außen war sie, dank der innern Fehde, von ihrem ersten Tag an zur Ohnmacht verdammt. Dieser Zustand ist für Moskau eine schwere Verlegenheit. Einem Rufe wie seinen Interessen droht eine gefährliche Schädigung. Es weiß sich zu helfen. Da es wegen Mangel an aufbauender und moralischer Kraft die Beteiligung seiner Zentrale nicht aufzuhalten vermag, versucht es, sie wenigstens zu verschleiern. Das Rezept dazu war bald gefunden. Es heißt: Einheitsfront!

Nachdem die Kommunisten erst die gewerkschaftliche Einheit Frankreichs zerstört und dann ihre eigene „unitaire“ Föderation in einzelne Teile zerrieben haben, rufen sie — nach der Einheitsfront mit den „Sozialberrätern“. Die Autoren der Einheitsfront-Parole müssen die Führer des alten Gewerkschaftsbundes für sehr naiv, seine Mitglieder für gedächtnisschwach halten. Wie die Führer und Mitglieder über das kommunistische Einigungsangebot denken, hat die Sitzung des Nationalausschusses der C. G. L., die über das Angebot zu entscheiden hatte, gezeigt. Die scharfe Ablehnung der Einheitsfront hat der Nationalausschuss mit allen gegen eine Stimme beschlossen, was deutlich beweist, daß die gesamte Leitung des alten Gewerkschaftsbundes die wahren Motive der plötzlich erwachten Liebe der Zellenbauer für die Einheitsfront erkannt hat. Der alte Bund ist auf dem besten Wege, sich von dem lebensgefährlichen Schläge, den ihm Verunglimpfung und Spaltung der Kommunisten beigebracht, zu erholen. Er hat schon wieder sechs- bis siebenhunderttausend Mann in seinen Reihen vereinigt.

Die berheißungsvolle Wiedererzählung fördern, die Organisation abermals aufs Spiel setzen, bloß um die Zersetzung der kommunistischen Zentrale zu verhindern, heißt die alte gewerkschaftliche Führerschaft reiß für den Gimpelkasten halten. Sie weisen die „Einheitsfront“ der Zellenbauer zurück, um ihre eigene Einheitsfront zu erhalten. Sie meinen, nach der Erfahrung der letzten fünf Jahre könnten nur Winde oder Schwachsinne in den neuesten moskowitzischen Köder beißen.

### In der bayerischen Dunkelkammer.

Im Bayerischen Landtag wurde am Dienstag die sozialdemokratische Interpellation über den Hochverratsprozess Fuchs-Machhaus verhandelt.

Die Interpellation wurde begründet von dem Genossen Sanger, der den Boden der bayerischen Separationsbestrebungen in jenen Beschlüssen der 88 bayerischen Abgeordneten im Jahre 1870 erblickt, nach dem im deutsch-französischen Kriege Bayern Neutralität zu beobachten hätte. Genosse Sanger wertete dann die außenpolitische Seite des Prozesses und richtete an den Minister des Innern eine Reihe von Fragen auf Grund des Prozeßergebnisses. Vor allem die Frage nach den Hintermännern des Fuchs und Machhaus, nach der Rolle, die die Herren Kohr, Pöchner, Fried, Kohl und Rupprecht von Wittelsbach in diesem Zusammenhang spielen. Außerdem fragt er, was die bayerische Staatsgewalt in den Jahren getan habe, in denen ihr die Spionagefähigkeit des Reichs bekannt war.

Zu einem heftigen Zusammenstoß mit der rechten Seite des Hauses kommt es, als Sanger davon spricht, daß das Zusammenwirken der bayerischen Verbände mit französischem Judasgeld bezahlt werde. Hier greift auch der Präsident ein und behauptet, es sei seine Pflicht, bayerische Staatsbürger vor diesen Verleumdungen in Schutz zu nehmen. Mit kühlendem Lächeln stellt Sanger fest: Es ist jedenfalls etwas durchaus Neues in diesem Hause, daß der Präsident sich zum Sachwalter der Geheimorganisation „Mücher“ und der Geheimorganisation C aufwirft.

Im Straußausmaß kritisierte der Redner dann, daß Fuchs nur 12 Jahre Zuchthaus bekommen habe, während der degenerierte Abliche Leoprechting, der nicht halb so weit kam in seinem Vögelberrat wie Fuchs, lebenslanglich ins Zuchthaus geschickt wurde. Sanger schloß mit folgenden an den Minister Schmecher gerichteten Worten: Solange Sie das Sammelsurium dieser Geheimorganisation dulden, solange Sie Waffen dulden anderswo als in den Händen der dazu bestimmten Organe, solange werden wir in Bayern mit hochverräterischen Unternehmen à la Fuchs-Machhaus dauernd zu rechnen haben.

Hierauf ergriff Minister Schmecher das Wort. Er legte Wert darauf, vor allem die außenpolitische Seite des Prozesses zu würdigen. Das Vorgehen der Sozialdemokratie nannte er eine parteipolitische Ausschlagung. Er solle auch heute noch dem Hause Wittelsbach Ehrfurcht und Mühe feistellen, daß der ehemalige Kronprinz mit der Sache absolut nichts zu tun habe. Einmalige eines Zwischenrufes machte er die Bemerkung, daß auch die Revolution von 1918 ein Hochverrat war, der nicht nur ein moralisches, sondern auch ein strafrechtliches Verbrechen gewesen sei. Wenn man dieses Verbrechen nicht verfolge, so liege das lediglich an den dazu fehlenden Mitteln.

Damit war die Interpellation geschlossen, nachdem eine Abstimmung ergeben hatte, daß für eine Aussprache eine Mehrheit im Landtag nicht zu finden war. Der Führer der Demokraten nannte diese Kritik der Regierungsmehrheit eine unerhörte Provokation des Parlamentes.

### Eine kapitalistische Beichte.

Das führende großbürgerliche Organ Frankreichs, der Pariser „Temps“, hat einen Spezialmitarbeiter, der L. L. zeichnet, und der in „Provinzialbriefen“ seit langen Jahren aus den Ereignissen der Zeit die allgemeinen soziologischen, philosophischen, ethischen Lehren zu ziehen beauftragt ist. Das Doppel-L ist konservativer Natur, streng antizözialistisch, gemühtig weislich: der herrschenden Gesellschaftsform tief ergeben.

In seinem letzten Artikel, den der „Temps“ vom 11. Juli veröffentlicht, beschäftigt sich der „Provinzialer“ mit der allgemeinen Weltlage. Das führt ihn zu folgenden Betrachtungen:

Das Wirtschaftsleben Europas hat einen Umsturz erfahren: neue Industrien sind im Übermaß entstanden, in neuer Konkurrenz zu den alten, während sich für die einen und die andern wichtige und zahlreiche Verbrauchszentren schlossen; die ungeheure Verschleuderung von Werten, die der Krieg verursacht hat, die Schwierigkeit, die Waren zwischen Völkern auszuwandern, deren Wägen nicht mehr denselben Wert haben, die Lebensmittellage haben ein wahres wirtschaftliches und finanzielles Chaos geschaffen: und auch der Mühsal ist nicht imstande voranzuschreiten, wie das eben wird. Nationen, die ausschließlich von ihren Industrien leben, laufen Gefahr, infolge ihrer erlöschenden und stillgelegten Fabriken, Hungers zu sterben, während andre, unter Ausnutzung der günstigen Umstände, sich in ausgedehnten Regionen der Lieferantennation bemächtigen und nun ihrerseits blühend und mächtig werden.

Die herrlichen und unaufhörlichen Fortschritte der Wissenschaft, die in den letzten Jahren im Riesentempo vor sich gehen, stellen die Völker und die Menschen vor das bedrückendste aller Probleme. Wenn es ist kein Zweifel mehr, daß wir in Wälden von Genen sein werden über Naturkräfte, die unsern Willen untertan gemacht werden durch Flug ausgetriebene Instrumente und Apparate, die so mächtig sind, daß die kleinen Nationen, die

darüber verfügen, dadurch den größten Gleich werden und daß infolgedessen die ganze Geographie unserer Erdkugel verändert werden kann. Jedenfalls werden wir durch die Entdeckung unser Dasein in fabelhafter Weise erleichtern oder, wenn es uns paßt, eine allgemeine Ausrottung durchführen können. Wir werden machen können, was wir wollen auf Grund ihrer Ausnutzung.

Werden wir die menschliche Einigung wollen, den Frieden, die Zivilisation? Oder werden wir uns ins Gemetzel stürzen? Wer weiß es? Das wird von unsern Gefühlen, von unser moralischen Verfassung abhängen. Und diese Verfassung ist gegenwärtig nicht gerade beruhigend. Die wahre Politik besteht darin, nachdem man gesehen hat, was ist, voranzuschreiten, was sein wird und aus den gegenwärtigen und kommenden Tatsachen die bestmögliche Lehre für das Leben zu ziehen. Die Mehrheit der politischen Führer Europas verbohrt sich jedoch in die Wiederherstellung des Vergangenen.

Wieviel Zeit, Geld, Energie gehen da verloren beim Zusammenbau von Trümmern, wo es doch gilt, Neues aufzubauen, beim Einspritzen von kräftigenden Säften in Leichname, wo es doch notwendig wäre, Neugeborenen Milch zu geben.

Also steht's zu lesen im großbürgerlichen „Temps“ vom 11. Juli 1923. Kluge, rebellische Zeiten eines Bestimmten, der alles verloren sieht, für den die Zeit der Demokratie und des Sozialismus auch schon herum ist und der sich in seinen Gedanken des notwendigen Neuen einpinnt, ohne uns zu sagen, wie er sich dieses Neue denkt. Für uns ist nicht seine Unvollkommenheit entscheidend, die darin begründet liegt, daß dieser führende Mitarbeiter eines leitenden französischen Organs davor zurückschreckt, die praktisch-positiven Schlußfolgerungen aus seiner harten Tatsachen-Erfahrung zu ziehen. Schlußfolgerungen, die ihn zum sozialistischen Gedanken treiben würden, den er doch auch als überlebt hinzustellen sucht, unter Berufung auf — das russische Sowjet-Beispiel.

Daß alle Sozialisten, die die Grundzüge des Sozialismus nicht im Orkan wilder Ereignisse vergessen hatten, den russischen Sowjet-Verdacht von vornherein als in diametralem Gegensatz zu sozialistischer Auffassung stehend zeigten, dies zieht das Doppel-L des „Temps“ nicht in Betracht. Erlaubt ihm doch das Uebersehen dieser Tatsache in seinem Artikel ein gewisses, für seine großbürgerlichen Leser beruhigendes „Gleichgewicht“ herzustellen. Aber stärker als sein strategisches Bemühen, die Augen vor dem Sozialismus zu verschließen, ist seine Kritik an den herrschenden Zuständen, seine Schilderung des bestehenden Chaos, in dem die Fortschritte der Wissenschaft eine Geißel für die Menschheit zu werden drohen, ist seine unbarmherzige Feststellung, daß die Staatsmänner Leidname wieder lebendig zu machen versuchen. Das Doppel-L vom „Temps“, ob es seinem Willen entspricht oder nicht, hat sozialistisches Feuer auf der großbürgerlichen Verkünderzunge.

### Neue Kohlenpreise.

Im Anschluß an die neue Lohnregulierung im Bergbau haben Reichskohlenverband und großer Ausschuß des Reichskohlenrats neue Kohlenpreise festgesetzt. Dem Antrag der Syndikate, die Preiserhöhungen der Lohnerhöhung proportional anzupassen, wurde nicht stattgegeben. Für die laufende Woche wurde eine Erhöhung von 32 Prozent und für den Rest des Monats von 32 Prozent beschlossen. Jedoch wird für die ganze Zeit vom 17. bis 31. Juli ein einheitlicher Mißpreis festgesetzt, der für alle Reviere eine Preiserhöhung um 63 Prozent ausmacht. Der

### Kleines Feuilleton.

#### Das Berliner Schauspieltheater.

Von Erich Köhler.

22 Operetten, zehn Schwanke — das ist der Spielplan der Berliner Bühnen. Das Schauspieltheater spielt „Die Räuber“ von Schiller.

Diese kurze Mitteilung auf dem Programm des Schauspieltheaters ist keine Entschuldigung in das Berliner Theaterleben. Auch wenn die Zahlen vielleicht nicht genau stimmen, so sind die Tatsachen doch unübersehbar und reden eine deutliche Sprache. Um dieser Zeitpunkte willen sah man den Schauspieltheater mit Schamlosigkeit an. Die Leistungen des ersten Abends hat der Schauspieler des Jahres ausgezeichnet. Es war ein Abend, der vielleicht für die Bekanntheit der ersten deutschen Bühne, wenigstens in Berlin, Bedeutung haben wird. Der kleine, hübsche, der die Partien eines von seinen Akt an unübliche und der uns der Höhe formen anzusehen, wie wir sie in Deutschland selten erleben haben, war ganz gewiss nicht der fremden Jüngling vieler Stellen und Bekanntheit der unüblichen Schiller ein hervorragender Ausdruck der Singschönheit, mit der man sich den ägyptischen Göttern hingibt, die von der Bühne aus in den Zuschauerraum dringen.

Diese ganz gewöhnliche hochmütige Anerkennung kann nicht sein, wenn man so rasch und leicht das künstlerische Gehalt des Abends beurteilen dürfte. Er war in jedem Hinsicht ein hervorragendes Schauspiel. Er war ein Beispiel für die Bekanntheit des Schauspielers, der die Verantwortung auf sich nimmt und die Größe des Stils zeigt. Er war ein Beispiel für die Bekanntheit der Bühne, die die Verantwortung auf sich nimmt und die Größe des Stils zeigt. Er war ein Beispiel für die Bekanntheit der Bühne, die die Verantwortung auf sich nimmt und die Größe des Stils zeigt.

Die der Bühne des Schauspieltheaters aber liegen die Hände gebunden ein Aufwachen zu sein, das die Augen der Zuschauer hat. Die Darstellung ist dem ersten Abende des Schauspieltheaters ein hervorragendes Schauspiel. Er war ein Beispiel für die Bekanntheit des Schauspielers, der die Verantwortung auf sich nimmt und die Größe des Stils zeigt. Er war ein Beispiel für die Bekanntheit der Bühne, die die Verantwortung auf sich nimmt und die Größe des Stils zeigt. Er war ein Beispiel für die Bekanntheit der Bühne, die die Verantwortung auf sich nimmt und die Größe des Stils zeigt.

Präzision über die Szene lenkt, wendet die Seite, und schließlich bricht der Zuschauer wie unter Keulenschlägen zusammen.

Den Namen für dieses dramatische Kuriosum haben Hans Poelzig und Eugen Schüfftan gehalten. Wesentlichster Bestandteil ist eine erhöhte Rampe, die die zweite Hälfte der Bühne über die Vorderbühne erhebt, und die Treppe, die von ihr hinunter auf die Vorderbühne führt. Um dieses Skelett herum erwecken ein großes Theater, Anfang des Schloßes, ein paar Baumstämme, Stimmung des Bühnenbildes, und nur der Hungerlapp gibt unserer Phantasie keinen Anreiz. Vorhänge schließen rechts und links die Bühne ab. Das ist jedoch eine geschickte, von außen in die Dichtung hineingetragene Lösung, aber sie bedeutet letzten Endes nichts anderes als einen Versuch, die zeitliche Angelegenheit der Dichtung durch ihre volltollige Lösung von der räumlichen Umgebung zu entfernen, wie es Bialas in Hamburg durch ihre Verletzung von Raum versucht hat. Darüber hinaus ist diese Raumgestaltung Mittel zu dem Zwecke, den körperlichen Effekten der Spieler freier Raum zu geben.

Diese Effekte laßt den Zuschauerraum in ein Flammenmeer. Einmal glüht es wirklich rot auf in den bayerischen Wäldern und die Silhouette Spiegelbergs und Phantasielands gegen den entzündeten Horizont. Heinrich George war Karl Moor. Ein Kerl wie ein Berberker, voll von Lärm und einem ungeheuren Krampfgefühl, ganz gewiß der Mann, den vor einem tüftelnden Bühnenbild, aber vielleicht weniger der Mann, der in die Lage über die menschliche Kräfte überwinden möchte. Es gab Augenblicke, wo er mit einem Aufschrei, in den das Scheitern so monotone Organe erglänzen alle menschlichen Regungen hineinbricht, tief ans Herz griff. Trotzdem mag ich etwas bedauern, daß diesem Karl Moor weinend das Gesicht des Bösen und Wütigen fehlte, was er haben mag, um den Instanz seiner Gedanken und Taten menschlich begrifflich zu machen: die Jugend. Der Karl Georges steht nicht in existenzieller Mündigkeit bereit und wachend im Leben. Wenn gläubt das nicht die Inerabilität der Seele, die Unfähigkeit ihrer Entzweiung. Solche angereichen Dissonanzen hat Alexander Granach als Franz nicht zu vermeiden. Er legt die Canaille Hand an Herzgrün an. Die Schamlosigkeit erregt weniger als bewußte Freude am Niedertrügen denn als Mittel zum Zweck. Bei Granach wurde besonders das Fehlen eines Spielers zu spüren. Seine Stimme, die eine klagende Schall ist, berührt nicht gleichmäßig im Gefühlsmoment wie in der Ueberzeugung zu völliger Unüberwindlichkeit. Nur in der Vision vom Jüngsten Gericht magte er sich wenigstens einermöglichen von diesem Kerl frei und hoch bedacht seine mit ungeheurer Nervenkraft ausgeübte Schärfe zu einem Gemälde von erschütternder Kraft werden. Granach ist die nächste Verbesserung des Schauspielers dieser Aufführung, die vor seiner Ueberzeugung geschwunden. Wenn er bei der gewöhnlichen Werbung um Amalie andeutet, daß er unter einer Waise lebte, so ist das ein ganz einfacher Satz. Daß er sich dann aber auf die Treppe legt, von Granach zu Granach gliebt und am Boden liegend sie verlangt, will er vielleicht andeuten, wie tief er unter ihr steht, macht aber kein anderes Aufregendes hervorzuheben und hat das. Robert Vanhe als alter Mann war lebensfähig, als was sonst dem Vater zu spielen mag. Aber er ließ in der Jagdgesellschaft der Erregung und in der Jagd der Entzweiung bewußt die Dämonen erlösen.

aus denen die Verschiedenheit der Schöne sich entwickelt hat. Den Schweizer gab Heinrich Witte vom Schauspielhaus mit einer ungebändigten Kraft und wilden Treueherzigkeit. Edward Morris Spiegelberg ließ völlig einen Grundzug vermissen, der mir unentbehrlich erscheint: den Humor. Aus der Schar der Räuber fiel der Moller Leonard Stedels in der Schilderung seiner Befreiung durch die bisonäre Blut seiner Erzählung auf. Zwischen all den ekstatisch entzündeten Temperamenten stand die Amalie der Maria Leiko mit kühl beherrschtem Pathos, das von den Flammen ringsum völlig verschlungen wurde.

Man hat für diese Aufführung „Die Räuber“ durch Felix Barstein und Wolf Nürnberg für die Bühne bearbeitet lassen. Das war nicht gut getan. Sie haben geglättet und haben, während von unten heraus aus schauspielerischen Untergründen das Meer bewegt wurde, gleichzeitig versucht, oben Del darauf zu gießen, um die Zuschauer mit dem ungeheuren Erlebnis der Dichtung zu verführen. Ich kann mich nicht dem Schluß, der Franz lebendig vor Karl bringt, und ihn das Gericht vollstrecken läßt, nicht auslösen. Man hat ein hübsches das peinliche Gefühl, daß da so etwas wie eine indische Gerechtigkeit versucht wird. Das paßt nicht zu dem Drama voll Jugend und Ueberchwang des Gefühls, das paßt erst recht nicht zu dieser Aufführung, die ganz auf solchen Ueberchwang gestellt war. In ein paar Stellen hat man versucht, den Ueberchwang rhytmisch zu bannen, etwa den Auf nach Rache in dreimaliger Steigerung mit dreimal gesteigerten Bewegungen zu unterstreichen. Das gab keine Ruhepunkte, sondern nur Steigerungen.

Es war im ganzen einer der interessantesten Abende, die wir seit langem in Berlin erlebt haben. Aus künstlerischen Gründen mag man eine Dämpfung und Gliebung des Stils wünschen. Trotzdem — lieber eine Flamme, die uns verbrennt, als die Transparenz der Verroterung und der Operette, die die Berliner Bühnen seit Jahresfrist überflutet. Wir wollen dem Schauspieltheater dankbar sein, auch wenn uns Kopf und Ohren noch am nächsten Tag ein wenig dröhnen.

Aus der Welt der Wissenschaft. In Wien ist, 89 Jahre alt, der Professor der Philosophie und Pädagogik Wilhelm F. J. L. plötzlich gestorben. Jerusalem war durch seine „Einleitung in die Philosophie“, ferner durch ein „Lehrbuch der Psychologie“ bekannt. Er gehörte zu den wenigen modernen gerichteten Philosophen, die ihre Wissenschaft als Gesellschaftskunde betrachteten; unter dem Einfluß des Krieges schrieb er eine Reihe von Betrachtungen über „Gesellschaftslehre“, „Staatswürde“ und „Moral“. Daß er es erst nach dreißigjähriger überaus erfolgreicher Wirkungen an der Wiener Universität zum ordentlichen Professor gebracht hat — eine Würde, die ihm erst vor wenigen Tagen zuerkannt wurde —, ist wohl nicht ganz zufällig, sondern hängt vermutlich mit seiner modernen, vorwärtslofen Geistesrichtung irgendwo zusammen. — Die Universität Halle hat den Erzbischof Soederblom in Uppsala, ehemals Professor der Religionsgeschichte, zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Soederblom ist der geistige Urheber der Samstagsgabe von einer halben Million Kronen, die Schweden für das nördliche Deutschland gesammelt hat, und hat sich durch sein mannhaftes Auftreten gegen die französische Regierung in der Ruhrfrage ausgezeichnet.



Beitrag für die Bergarbeiterheimstätten wurde von 6750 auf 11 250 Mark pro Tonne erhöht. Die neuen Brennstoffverkaufspreise stellen sich demnach für rheinisch-westfälische Fettkohle auf 1 361 000 Mark, für mitteldeutsche und ostelbische Rohkohle auf 213 000 Mark, für mitteldeutsche Rohkohle auf 225 000 Mark pro Tonne.

Der rheinisch-westfälische Kohlenpreis ist damit auf dem 116 000fachen Vorkriegspreis angelangt. Wäre der Dollar im gleichen Verhältnis gestiegen, so müßte er rund 450 000 Mark kosten. Es liegt also offenkundig eine Ueberbewertung der Kohle vor, die sich mit dem Steigen der Bergarbeiterlöhne nicht erklären läßt, da diese ja noch hinter dem Dollarkurs weit zurückbleiben.

Das Reichswirtschaftsministerium kündigt an, daß es die Grundlagen seiner Haltung zu der Preispolitik demnächst veröffentlicht wird. Wie das Ergebnis auch sein mag, fest steht, daß die Arbeiterschaft die unhaltbaren Folgen einer so scharfen Heraussetzung der Kohlenpreise nicht wird ertragen können, wenn nicht die allgemeine Einführung wertbeständiger Löhne ihr die Anpassung an die Leuerung ermöglicht, die bald auch auf andre Gebiete des Warenmarktes übergreifen muß.

## Devisen für Lebensmittel.

Die knappe Zuteilung der wichtigsten Devisen, die die Reichsbank seit Wochen vorzunehmen gezwungen ist, hat sich auf die Lebensmittelversorgung ausgewirkt. Es ist der skandalöse Zustand eingetreten, daß der deutsche Importeur, im Gegensatz zu den Exporteuren, die in echt völkischer Weise auf ihren Devisen sitzenbleiben, nicht über genügende ausländische Zahlungsmittel verfügt, um den notwendigen Bedarf an Importwaren bezahlen zu können. Die Folge ist eine Verminderung der Importgüter und ein Anziehen der Preise für Importartikel.

Besonders unangenehm macht sich der Mangel an Devisen im altbesetzten Rheinland und im Ruhrbezirk bemerkbar, wo die Lebensmitteldecke durch die Repressalien sehr knapp geworden ist, und wo man infolge des Devisenmangels Getreide, Kartoffeln, Gemüse usw. aus Holland und Italien nicht annähernd in dem Maß einführen kann, wie der Bedarf es verlangt.

Wie wir erfahren, haben in Berlin zwischen den in Frage kommenden Regierungsstellen und den Händler- und Verbraucherorganisationen Verhandlungen stattgefunden. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der für die Volksernährung wichtigste Devisenbedarf an einer Berliner Stelle einheitlich zusammengefaßt und bevorzugt behandelt werden soll. Auf die westdeutschen Importeure soll besondere Rücksicht genommen werden. Ueber die Einzelheiten wird noch im Reichsernährungsministerium verhandelt.

## Meldungen von der Ruhr.

### Erschossen.

Westlich vom Bahnhof Rotterdam auf der Strecke nach Belbert ist in der Nacht vom 16. zum 17. Juli ein Deutscher aus Gelsenkirchen beim Ueberschreiten der Grenze von einem französischen Soldaten erschossen worden. Die Personalien des Erschossenen konnten nicht festgestellt werden.

In Brakel haben die Franzosen durch Anschlag bekanntgemacht, daß jeder, der an verbotener Stelle die Grenze überschreitet, ohne Anruf erschossen wird.

**Bildende Kunst.** Wir hatten eben erst berichtet, daß der edle Oldenburger Grafendebütant in Amsterdam drei wertvolle holländische Gemälde hat versteigern lassen. Nun erfahren wir auch etwas vom Schicksal der Hauptstücke der Oldenburger Galerie, der eigenhändigen Werke Rembrandts. Wie wir erfahren, ist die holländische kleine „Landchaft mit der Brücke“ in Amsterdam vor kurzem einem Berliner Kunsthändler verkauft worden, und eine andere deutsche Kunsthändler hat neuerdings aus Amsterdam, wo die Oldenburger Bilder aufgekapselt waren, die beiden Brustbilder holländischer Männer in der Art von Apollin erhalten, von denen das eine 1642 datiert ist. Ob bei der jetzigen Lage der Dinge die Oldenburger Rembrandts in Deutschland bleiben können, erscheint sehr zweifelhaft. Für uns verloren ist jedenfalls das kleine Bildchen von Rembrandts Mutter, das der frühere Großherzog zusammen mit seinen italienischen Bildern dem Amsterdamer Reichsmuseum angeboten hat. Der Verkauf soll zustande gekommen sein. — Die deutschen Monarchen übertreffen sich gegenseitig an vornehmer Geizhalsigkeit. Die einen verschaffern ihre Photographien und Denkmalsmedaillen an den valutastarken, nach gestern meistgehagten Feind mit der Krämereise, andre verschleudern den nationalen Kunstbesitz — und jedesmal hat das ausgeplünderte, genarrte, mißhandelte Volk dieser ehemaligen „Landesväter“ das Nachsehen. Ein Beweis mehr für die Notwendigkeit der Republik!

**Literatur.** Louis Couperus, dessen Tod wir gestern gemeldet haben, neben Frederik van Edeken der bekannteste holländische Schriftsteller der Gegenwart, ist erst verhältnismäßig spät im Ausland bekannt geworden, und zwar nicht mit den Werken, die ihn in seiner Heimat berühmt gemacht haben. Bevor er die beliebtesten Gattungen der römischen Kaiserzeit: „Ciceroabende“, „Die Komödianten“, „Der goldene Esel“ schrieb, hat er Gedichte veröffentlicht und 1889 den ersten modernen Gesellschaftsroman der holländischen Literatur: „Eine Vere“. Er schrieb ferner ein Buch „Weltfriede“, und seinem Landsmann Kalkreuth folgend, einen ostindischen Kolonialroman „Die stille Kraft“, in dem er die in Batavia empfangenen Jugendbeiräte verarbeitet. Seit 1893 war er auch journalistisch tätig, als Mitredakteur der Zeitschrift „De Gids“.

**Musik.** Das Salzburger Kammermusikfest der Internationalen Gesellschaft für neue Musik findet vom 2. bis 7. August im Salzburger Mozarteum statt, und es nehmen an ihm alle der Gesellschaft angeschlossenen Sektionen teil. Die deutsche Sektion ist mit Werken von Paul Hindemith, Ernst Krenek, Hannes Gurliitt, Philipp Jarnach, Eduard Erdmann, Alois Haba und Busoni in der Züricher Jury gewählt worden. Diese Werke werden vom Capemann bzw. Amar-Gindemith-Quartett, von Alma Koodie, Jarnach, Gurliitt, Egon Petri und L. K. Grünberg ausgeführt. Von berühmten Musikern sind neben Schönberg aus dem Ausland Stravinsky, Blüthner, Berners, Schoel auf dem Feste vertreten.

**Theaterchronik.** Am Nürnberger Stadttheater gelangte die Oper „Herd und Beander“ von Paul Kie-Schmidt zu erfolgreicher Aufführung. Das ist in Zeit eines Monats etwa die vierte Uraufführung. Man sieht daran, daß anderswo etwas mehr für das zeitgenössische Bühnenschaffen getan wird als zwischen Schönebeck und Langensalza.

## 27 Milliarden Mark gestohlen.

Im Launus, nördlich von Elville, wurde ein Geldtransport in Höhe von 27 Milliarden Mark von den Franzosen beschlagnahmt. Eisenbahnhelfer Kledner und zwei Nachtbahner wurden in Zusammenhang mit der Beschlagnahme verhaftet.

### Die Verkehrsperre.

Infolge des späten Bekanntwerdens der Verlängerung der Verkehrsperre versuchten mehrere hundert Personen ins besetzte Gebiet zurückzukehren. Sie wurden überall von den Grenzposten bei dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, mißhandelt, und teilweise wurden ihnen die Pässe abgenommen. Die unvorhergesehene Verlängerung der Verkehrsperre hat die Flüchtlingsfürsorge stellen abermals vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe gestellt. Fast alle Flüchtlinge sind ohne Mittel. Hunderte von ihnen waren aus Ostpreußen, Schlesien und andern entfernten Teilen des Reiches herbeigezogen, um die ersten wieder freigegebenen Bünde in das Einbruchgebiet zu benutzen. Den für fortgeschrittenen wird jetzt nichts andres übrigbleiben, als die Bedauernswerten, soweit angängig, abermals ins Innere des unbesetzten Gebiets zurückzubefördern.

### Die Leiden der Geiseln.

Dem Reichstag ist vom Zweigverein des Roten Kreuzes Duisburg ein Silber für die als Geiseln von den Belgiern verhafteten Bürger der Stadt Duisburg zugegangen, die im dortigen Gefängnis unter Entziehung aller, auch den Schwerverbrechern gewährten Vergünstigungen untergebracht sind.

Die Geiseln teilen mit andern Personen, zum Teil zu dreien und vier, kleine, nur für eine Person bemessene Zellen, so daß ihnen auch die Bewegungsmöglichkeit innerhalb der Zelle völlig genommen sei. Da kein Angehöriger, kein Geistlicher, kein Vertreter des Roten Kreuzes die Möglichkeit habe, sie zu sehen und zu sprechen, seien sie völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Es werde ihnen nicht gestattet, frische Wäsche von ihren Angehörigen entgegenzunehmen.

Die Entziehung aller für die Erhaltung körperlicher und seelischer Gesundheit notwendigen Vergünstigungen habe bereits bei verschiedenen, schon im vorgerückten Lebensalter stehenden Internierten zu schweren Gesundheitsstörungen geführt. Da alle Bewandlungen des Roten Kreuzes, die unerträglichen Qualen der Gefangenen zu mildern, bisher vergeblich gewesen seien, werden die zuständigen Stellen dringend gebeten, alle im Bereich der Möglichkeit liegenden Schritte zur Erleichterung des qualvollen Zustandes der Geiseln ohne Aufschub zu unternehmen.

## Sie

wünschen ein

## gutes Buch?

Kommen Sie zur

## Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3.

## Notizen.

**Wertbeständige Bergarbeiterlöhne.** Die Verhandlungen sind einer aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Kommission anvertraut worden, die ursprünglich bereits am Freitag dieser Woche, nach den neuesten Dispositionen aber erst zu Beginn der nächsten Woche, zusammentreten soll.

**Nichtlinien für wertbeständige Löhne.** Im Reichsarbeitsministerium fand am Dienstag eine Besprechung der Richtlinien statt, die das Reichsarbeitsministerium den Schlichtungsausschüssen und den Demobilisierungsstellen zur Regelung der Wertbeständigkeit der Löhne zu unterbreiten gedenkt. Die Arbeitnehmer aller Richtungen begründeten im einzelnen ihre Stellungnahme zu den Vorschlägen. Das Reichsarbeitsministerium erklärte, daß am Mittwoch erst noch die Krügerungen der Unternehmer eingeholt werden müssen und dann die sofortige Anweisung an die Schlichtungsstellen erfolgen soll.

**Ehrhardts Flucht.** Mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei und anderer zuverlässiger Instanzen der republikanischen Landesbehörden verfuhr der Oberreichsanwalt die Spur des flüchtigen kappistischen Ehrhardt aufzudecken. Nach den bisher gemachten Feststellungen kann als sicher gelten, daß sich der Flüchtling nicht nach Süddeutschland, sondern nach Norddeutschland begeben und hier Unterlunft gefunden hat. Außer den inzwischen in Haft genommenen Gefängnisbeamten steht auch die Frau Ehrhardts in dem Verdacht, ihrem Mann Helfershelferdienste geleistet, überhaupt speziell die einzelnen Vorbereitungen zur Flucht getroffen zu haben.

**Metallarbeiterstreik in Breslau.** Die Metallarbeiter sämtlicher Betriebe des Verbandes schlesischer Metallindustrieller haben in einer Abstimmung mit Dreiviertelmehrheit die Ablehnung des Schiedsprüchdes des Schlichtungsausschusses und die Erklärung des Streiks beschlossen. Seit Dienstag morgen sind sämtliche Betriebe des Verbandes schlesischer Metallindustrieller stillgelegt. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses hatte zwar den Grundsat der allseitigen Anpassung der Löhne an die Lebenshaltung (Errechnung des Breslauer Lohnnoms) angenommen, aber eine zu niedrige Standardziffer als Grundlage festgelegt.

**Der Sozialistengesandtrag abgelehnt.** Das englische Unterhaus hat mit 308 gegen 121 Stimmen einen Antrag des sozialistischen Abgeordneten Snowden abgelehnt, worin vorgeschlagen wurde, das kapitalistische System durch ein sozialistisches zu ersetzen. Es handelt sich um den Abschluß einer Debatte, die bereits im Frühjahr durch eine Rede Snowdens eingeleitet wurde. Der Antrag gab Anlaß zu einer längeren Debatte, wobei u. a. auch Lloyd George das Wort ergriff. Er vertrat den Standpunkt, daß, wenn die Reparations- und Ruhrfrage gelöst seien, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten für England nicht behoben sein würden, da England mit einer verhärteten Konkurrenz Frankreich zu rechnen haben werde. Frankreich habe die zerstörten Gebiete schon wieder aufgebaut, es erziele ferner Fabriken mit allen modernen Maschinen, es habe neue Häfen angelegt und seine Kanäle elektrifiziert. Seine Handelsflotte sei zugleich um mehr als eine Million Tonnen vermehrt worden. Lloyd George hat die französischen Imperialisten in den Sattel gesetzt. Nun wundert er sich darüber, daß sie reiten.

**Regierungsbildung in Odenburg.** Der Odenburger Landtag trat am Dienstag zusammen, um die Wahl der Regierung vorzunehmen. Infolge Obstruktion der Sozialdemokratie und der Demokraten, die sich gegen die vom Zentrum ersuchte große Koalition wehren, konnte die Wahl nicht erfolgen. Die sozialdemokratische Fraktion stellte deshalb den Antrag, den Landtag bis zum 14. August zu vertagen und dann die Wahl der Regierung vorzunehmen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Parteien werden inzwischen versuchen, sich über die Regierungsbildung zu einigen.

**Er hofft.** Die „Prager Presse“, das halbamtliche Organ der tschechoslowakischen Regierung, veröffentlicht in ihrer Dienstagsausgabe eine Unterredung ihres Vizepräsidenten mit dem Minister des Auswärtigen Dr. Beneš. Beneš erklärte auf Grund seiner Besprechung in London und Paris, daß die politische Lage zur Zeit in jeder Hinsicht einen günstigen Eindruck erzeuge. Es befehle die Hoffnung, daß das Reparationsproblem bis zum Herbst geregelt sei. Trotz der Verschiedenheit der englischen und französischen Ansichten über die Lösung dieser Frage brauche man nicht pessimistisch zu sein. Außerdem äußerte sich Beneš über die Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und der Tschechoslowakei, die gütlich beendet worden seien. Auch über das ungarische Problem sei mit der englischen Regierung ein Uebereinkommen erzielt. Ferner habe er mit den maßgebenden allierten Staatsmännern über die Einräumung eines Sitzes der Kleinen Entente im Völkerbundsat Zustimmung genommen und in dieser Beziehung zuzugende Erklärungen erhalten. Die Einzelheiten über diese Frage würden auf der Konferenz in Sinaia geregelt werden.

**Die Bergarbeiterlöhne.** Am Dienstag vereinbarten die Vertreter der Arbeitsgemeinschaften der Kohlenbergbezirke Rheinland-Westfalen, Rdn und Württemberg die gleichen Lohnerhöhungen, die am Montag für die übrigen Kohlenbergbezirke festgelegt worden waren. Für den Aachener Steinkohlenbezirk und den oberhessischen und Westfälischen Braunkohlenbezirk kam es zu keiner Vereinbarung, es wurden deshalb Schiedsprüche gefällt, die die gleichen Lohnerhöhungen vorsehen. Danach beträgt der Lohn der Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk einschließlich des Hauslandes und Kindergeldes auf den Durchschnitt der Gesamtbelegschaft berechnet in der Zeit vom 17. bis 22. Juli 152 258 Mark, vom 23. bis 31. Juli 197 935 Mark je Schicht.

**Die Verlängerung der Dienstzeit in Belgien.** Die Kammer hat mit 88 gegen 76 Stimmen bei 5 Stimmenthalten den Regierungsvorschlag angenommen, wonach die Dienstzeit bei der Infanterie auf zwölf Monate, bei den anderen Truppengattungen auf dreizehn Monate festgesetzt wird.

**Der neue Sowjetvertreter in Rom.** N. Jordanoff ist zum Chef der Sowjetvertretung in Rom an Stelle des ermordeten Borowitski ernannt worden. Jordanoff ist als marxistischer Schriftsteller bekannt und war eine Zeitlang Mitglied des Zentralkomitees der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Er hat seinerzeit die sowjetfreundliche Pestschrift russische Tageszeitung „Pravda“ geleitet, nachdem er aus politischen Gründen aus Moskau ausgewiesen worden war. In letzter Zeit bekleidete er einen Posten im Moskauer Staatsverlag. Jordanoff ist unter der zaristischen Regierung langjähriger politischer Emigrant gewesen, hat sich in Italien aufgehalten und sich besondere Kenntnisse von Land und Leuten angeeignet.

**Ein Duell zwischen Kommunisten in Russland.** Vor dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofs in Moskau wurde ein Prozeß wegen eines Duells verhandelt. Es handelt sich um ein Duell in der Roten Armee, und zwar zwischen den Führern der Roten Kriegsakademie Djananow und Terlow, die beide alle Mitglieder der russischen kommunistischen Partei und auch Ritter des Ordens der Roten Fahne sind. Den Anlaß zum Duell gab eine Eifersuchtsgeheiß, deren Heldin die 23jährige Nina Macciabelli ist. Das Duell wurde an einem Junimorgen dieses Jahres in einem nordöstlichen Park Moskaus auf Revolver ausgetragen, und zwar im Weisem der Macciabelli, und endete mit dem sofortigen Tode Djananows. Das Gericht machte geltend, Terlow habe genau gewußt, daß das Duell ein Ueberbleibsel der feudalen Gesellschaftsordnung und dem Geiste der proletarischen Gesellschaft und der Roten Armee völlig fremd sei. Der ebenfalls angeklagte Macciabelli wurde insbesondere zur Last gelegt, daß sie nicht nur das um ihre Willen beschlossene Duell nicht verhindert, sondern sogar persönlich dem Duell beigewohnt habe. Nach dreitägiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt; es lautet gegen Terlow auf drei Jahre Freiheitsstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte für die gleiche Frist. In Anbetracht dessen, daß sich Terlow als Angehöriger der Roten Kavallerie in zahlreichen Kämpfen ausgezeichnet und elf Wunden davongetragen hat, erkannte das Gericht auf Strafmilderung, und zwar auf eine Freiheitsstrafe von insgesamt einem Jahr und sechs Monaten ohne Verlust der Rechte mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Angeklagte Nina Macciabelli wurde freigesprochen. In seiner Anklage machte der Staatsanwalt geltend, daß das Gericht in Terlow den Vertreter eines gewissen sozialen Typus vor sich habe und durch sein Urteil darzutun müsse, daß sich der Sowjetstaat gegen das Eindringen einer reaktionären Sinnesart schützen müsse; die bürgerliche Romantik sei der kommunistischen Weltanschauung zuwider und eine „Schieferei wegen einer Frau“ sei vom kommunistischen Standpunkt eine banale Gemeinheit.

**Radikaler Wählercola in Amerika.** In der Senatorenwahl in St. Paul (Minnesota) liegt der Kandidat der Landwirtschaftsarbeiter Magnus Johnson gegen den republikanischen Kandidaten Gouverneur Preuss mit einer großen Stimmenmehrheit. Johnson gehört der radikalen Gruppe an, welche durch seine Wahl in den Senat eine für die künftige Präsidentenwahl sehr wichtige Verstärkung erfährt.

## Depechen.

### Die Helfer Ehrhardts.

**Wb. Leipzig, 18. Juli.** Die Nachforschungen nach den Helfershelfern Ehrhardts haben, wie die Polizei mitteilt, folgendes ergeben:

Der Führer des zur Flucht benutzten Kraftwagens ist der Kaufmann Erik Hermann Göb, geboren 8. Mai 1899 in Plauen i. Vogtl., zuletzt in Leipzig-Stötteritz wohnhaft. Als weiterer Helfershelfer kommt der Student Hermann Waffow von Prince, geboren 5. Juni 1900 in Berlin, in Betracht. Waffow von Prince muß sich schon lange Zeit vor der Flucht Ehrhardts in Leipzig aufgehalten haben, ohne polizeilich angemeldet zu sein. Er muß in den Wohnungen seiner Gesinnungsgenossen gewohnt haben.

Im Gegensatz zu Göb, der nach der Flucht Ehrhardts in Leipzig nicht mehr gesehen worden ist, wurde Waffow von Prince nach zwei Tage nachher, am 15. Juli, hier gesehen. Beide sind der Polizei nicht unbekannt. Göb gehörte der Deutschnationalen Volkspartei und dem Deutschen Ferwalt an. Auch war er Mitglied der Orchest in München. Waffow von Prince, der zur Zeit des Erbergermordes bei der Organisation Konfuz in München arbeitete, verlegte nach dem Attentat seinen Wohnsitz nach Hamburg. Er saß dort wegen Geheimbündelei und eines Sprengstoffattentats auf eine sozialdemokratische Zeitung in Untersuchungshaft.

Wie festgestellt worden ist, nahm Göb bei der Flucht Ehrhardts im Auto zwei Koffer mit Schußwaffen mit. Am Dienstag wurde in Leipzig eine Reihe von Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, die Flucht begünstigt zu haben.

### Der Entwurf der englischen Antwort.

**Wb. London, 18. Juli.** Nach den Blättern wird der gestern von Lord Curzon fertiggestellte Entwurf der Antwortnote an Deutschland heute vom Kabinett geprüft. Ueber die Frage, ob die Prüfung durch das Kabinett schon heute beendet werden könne, ist man geteilter Ansicht.

**Wb. London, 18. Juli.** Der parlamentarische Berichterstatter der „Times“ schreibt, der Entwurf der Antwort auf die deutsche Note werde in England wohl nicht veröffentlicht werden, bevor er von den Alliierten erwogen sei. Baldwin bezeichnete seinerzeit die zweite Lesung der Consolidated Funds Bill als eine geeignete Gelegenheit zu einer allgemeinen Debatte über die Lage. Es sei jedoch fraglich, ob zur Zeit dieser Debatte, nämlich am Mittwoch oder Donnerstag, sämtliche Alliierten bereits gearwartet hätten.

**Dollar** Antitische Notiz vom Dienstag 217 455 **250 000** pro. Letzter Kurs in New York



**Parkrestaurant Klosterberge-Garten** | **Restaurant „Zum Bodensteiner“** | **Fest- u. Ausstellungshallen-Restaurant**  
 Großer Naturpark — Konzert- und Ballsäle | mit Hackepeter-Betrieb — Breiteweg 163 | Wilhelm-Kobell-Strasse  
 Eigene Konditorei | Eigene Schlächterei mit elektrischem Betrieb | Wein- und Likör-Abteilung — Helle und dunkle Biere  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 558 | Fernsprech-Anschluß Nr. 2173 | H. Küche  
 Größtes Unternehmen dieser Art in der Provinz | **Inhaber: Karl Büchner** | Größtes Unternehmen dieser Art in der Provinz

**Stephan Gehrman**  
 Medizinisches Spezialhaus  
 Himmelreichstr. 23 | Himmelreichstr. 23  
 Eigne Werkstätte — Fachmännische Bedienung  
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Adobe-Schokoladen und Zuckerwaren**  
 Günstige Bezugsquelle f. Wiederverkäufer  
**Adolph Behrendt**  
 Bismarckstrasse II  
 Fernspr. 6870-72

**Werkzeug-Maschinen**  
 gebraucht — neu  
 Ständige Ausstellung in der Maschinenhalle (Elbbahnhofgelände).  
**Fritz König, Magdeburg-Elbbahnhof** Fürstenufer 24  
 Tel. 2690 und 7948

**Heinrich Casper, Breiteweg 133**  
 Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung  
 in Qualität und Paßform unübertroffen

**Schokoladen** Spezialität: Ruthima-Pralinentafel.  
 Jede Tafel mit vier verschiedenen Füllungen  
 Großer Schläger  
 Bezug für Wiederverkäufer durch  
**Ruthima-Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik**  
 Rudolf Thiel, Koster, Hasselbachstr. 6  
 Willen Sie gute **Landwurst** essen, dürfen Sie die Adresse nicht vergessen  
**Willi Heldt, Berliner Str. 14.**  
 Täglich frisch:  
 Molkerer-Butter — Eier — Sojeler

**C. A. Stahl, Magdeburg, Berliner Str. 8**  
 Lebensmittel-Großhandlung  
 Fleischwarenfabrik — Käsefabrik  
 Generalvertreter d. Margarinefabr. Mohr & Co., Hamburg  
 Berliner Straße 8 — Fernsprecher 2203 u. 7048

**Herren- und Damen-Kleidung**  
 Unser Grundsatz: Gut und billig!  
**Breiteweg 15**  
 Ecke Bärstraße  
**Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. Paul & Co.**

Gute und preiswerte **Stoffe**  
 kaufen Sie bei  
**Tuch-Kärgel**  
 Walter-Rathenau-Str. 64.  
**Schuhhaus Wilhelm Berlin**  
 Alter Markt 28

**Zöpfe** in allen Farben voll und griffig  
 Alle modernen Haararbeiten in großer Auswahl  
**Albert Schwegler,** Spezialgeschäft für Haare —  
 Jakobstrasse 48  
 Gegründet 1878 Nähe Alter Markt

**D. Schlein • Möbel •** Alte Ulrichstraße Nr. 14/15

**Tuchhaus E. Hünersen**  
 Verkauf von noch sehr preiswerten Stoffen  
 Keine Valutapreise  
 Regiergstr. 14 am Bärplatz  
 Neueste Maßarbeiten in solider Ausführung  
 Prima Futter-Buttons!  
 Analyse von Reparaturen werden von Anfang an berücksichtigt!

**Sämereien** bester Erfurter und Quedlinburger Züchter **H. O. Lübeck** Samenhandlung, Hasselbachstr. 8.  
**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
 Ohne Gewähr **F-Seite** Musterschutz  
 Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:  
 Braunschweig-Hannover (V): 12<sup>24</sup> (D), 12<sup>24</sup> (D), 5<sup>22</sup>, 6<sup>27</sup> (Ez), 9<sup>20</sup>, 12<sup>22</sup> (D), 5<sup>22</sup>, 6<sup>27</sup> (D), 7<sup>12</sup>  
 Braunschweig-Hameln (V): 12<sup>12</sup>  
 Braunschweig-Seesen (V): 2<sup>22</sup>  
 Braunschweig (V): 12<sup>12</sup>, 2<sup>22</sup>, 1<sup>22</sup>  
 Ellsieben (V): 4<sup>40</sup> (W), 11<sup>22</sup> (b. Schönningen).  
 Berlin (IV): 4<sup>20</sup>, 5<sup>22</sup> (D), 6<sup>20</sup> (D), 7<sup>00</sup> (D), 9<sup>22</sup>, 10<sup>22</sup>, 11<sup>22</sup> (D), 5<sup>05</sup>, 5<sup>22</sup> (D), 7<sup>12</sup> (Ez), 8<sup>22</sup> (D), 9<sup>22</sup>, 9<sup>22</sup>  
 Burg (IV): 5<sup>22</sup> (W), 11<sup>22</sup> (b. Gerwisch), 2<sup>12</sup>, 4<sup>22</sup>, 6<sup>22</sup>, 11<sup>22</sup> (b. Gentlin).  
 Loburg (IV): 7<sup>22</sup>, 1<sup>00</sup>, 9<sup>12</sup>  
 Zerbst-Leipzig (IV): 5<sup>22</sup>, 7<sup>20</sup> (Ez), 9<sup>40</sup>, 1<sup>22</sup>, 3<sup>22</sup>, 7<sup>22</sup>, 11<sup>22</sup> (b. Dessau).  
 Gommern (IV): 4<sup>22</sup>  
 Halle-Leipzig (II): 4<sup>22</sup>, 7<sup>00</sup> (D), 7<sup>22</sup>, 10<sup>22</sup>, 11<sup>22</sup> (D), 1<sup>22</sup>, 4<sup>22</sup>, 6<sup>10</sup> (D), 7<sup>22</sup>, 9<sup>22</sup> (D).  
 Köthen (II): 12<sup>22</sup>  
 Groß-Saale-Elmen (II): 5<sup>40</sup> (W), 6<sup>22</sup> (W), 12<sup>12</sup> (W), 1<sup>45</sup> (W), 2<sup>22</sup> (S), 9<sup>22</sup>  
 Günsten-Erfurt (II): 3<sup>12</sup>, 7<sup>40</sup>, 12<sup>40</sup>, 4<sup>20</sup>  
 Günsten (II): 4<sup>10</sup>, 9<sup>12</sup>, 10<sup>12</sup> (D), 2<sup>20</sup> (W), 3<sup>22</sup>, 4<sup>20</sup>, 6<sup>22</sup> (b. Aschersl.), 10<sup>22</sup>  
 Kreisenen-Frankfurt a. M. (III): 12<sup>22</sup>  
 Blumenberg-Staffort (III): 3<sup>22</sup>, 5<sup>42</sup>, 7<sup>20</sup>, 3<sup>22</sup>, 4<sup>20</sup> (W), 6<sup>12</sup> (S).  
 Thale (III): 5<sup>22</sup> (S), 6<sup>20</sup>, 9<sup>12</sup>, 12<sup>12</sup>, 3<sup>22</sup>, 7<sup>10</sup>  
 Halberstadt-Seesen (III): 9<sup>22</sup>, 11<sup>22</sup> (Ez Harzb.), 1<sup>42</sup> (D), 11<sup>22</sup> (Halberst.).  
 Wittenberge (I): 5<sup>22</sup>, 8<sup>22</sup> (D), 6<sup>10</sup>, 11<sup>22</sup>  
 Wolmirstedt (I): 5<sup>10</sup> (W), 6<sup>20</sup> (W), 4<sup>22</sup> (W), 6<sup>22</sup> (S).  
 Oebisfelde (I): 6<sup>20</sup>, 8<sup>24</sup>, 1<sup>24</sup>, 4<sup>40</sup>, 8<sup>22</sup>  
 Stendal-Uelzen (I): 9<sup>24</sup>, 1<sup>12</sup> (b. Stend.), 3<sup>27</sup>, 7<sup>22</sup> (D).  
 Neubaldensleben (I): 3<sup>22</sup> (W), 12<sup>10</sup>

**Otto Moeltzner**  
 Tränsberg 5 Magdeburg Telephone 864  
 Rohprodukten-, Eisen- und Metall-Großhandlung

**Taubmann & Glasner**  
 Ankauf von Altmetallen, Alteisen  
 nur en gros  
 Grosse Storchstrasse Nr. 6

**M. Gleitmann, Grünstraße 4**  
 Kaufe  
 Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Papier, Felle, Flaschen  
 Telefon Nr. 5293

**Sie schreiben immer** mit der selben Feder, benutzen Sie den erprobten Füllhalter „Büro-Haase“  
 „Fachhaus zum Schwibbogen“  
 Reparaturen aller Systeme

**Heinicke & Köhler** G. m. b. H.  
 Papier-Großhandlung  
 Zweigniederlassung Magdeburg: Furst-Laopold-Str. 3 Fernspr. 9328  
 — Stammhaus — Erfurt: Elisabethstraße 5 Fernspr. 660  
 Zweigniederlassung Hannover: Lutherstraße Nr. 19a Fernspr. Std. 8956

**J. Schüchter & A. Wiesner**  
 Neuestädter Straße 11 — Telefon 3963 (Privat 3835)  
 Weiß- und Wollwaren, Berufsbekleidung en gros

**E. Händler, Gr. Storchstr. 6**  
 Ankauf von Altmetallen, Alteisen  
 Nur en gros

**J. Händler & Panzer**  
 Rohprodukte jeder Art  
 Spezialität: Lumpen und Papier  
 Fernspr. Nr. 7487 Altes Fischerufer 42  
**Zifunkönig**  
 Kukirol  
 Kukirol ist ein in vielen Fällen unentbehrliches Mittel — in Apotheken und Drogerien erhältlich.  
 Gegen Rheuma, Fußschwellen u. Wundheilen Kukirol-Fettöl.

**RADEBERGER HUTFABRIK** G. m. b. H.  
 Fernsprecher 2099 **MAGDEBURG** Himmelreichstr. 11  
 Größtes Spezialhaus f. Damen- u. Kinderhüte  
**Schuhvertrieb Rheingold**  
 Otto-von-Guerike-Straße 12  
 Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Schuhwaren  
**Gold-, Silber-, Platin-, Dublee-Bruch und Gegenstände**  
**Gebisse — Brillanten**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**A. Sänger, Juwelier**  
 Wilhelmstrasse 17.  
**Paul Behrendt & Co.**  
 Alteisen — Metalle  
 Wilhelmstr. 47 Fernspr. 4924  
 Sudenburg: St.-Michael-Str. 27 Fernspr. 3252

**Metalle, Altmetalle Rückstände**  
**Wilhelm Schul & Co.**  
 Fürstenstraße 24  
 Telegr.-Adresse: Metallhandel 1659, 9279, 9133

**Alte Taschenuhren**  
 Gold- und Silber-Bruch  
 Platin, Dublee  
 kauft höchstzahlend  
**Bartsch,** Katharinenstraße 11, II. u. III. u. über von Hofmann  
 Kein Laden. Kein Laden.

**Kohane & Freund**  
 Rogätzer Straße Nr. 21  
 neben der Gasanstalt  
 höchstzahlende Ankaufsstelle für  
**Lumpen, Eisen, Metalle**  
 usw. usw.

**Reeller Ankauf**  
 Gold-, Silber-, Platin-, Dublee-Bruch  
 Quecksilber  
**F. Strzelczyk, Goldschmied**  
 Scharrstr. 3 und Apfelstr. 15

**Bosch-Hörner**  
 liefern wir sofort ab unserem Lager Magdeburg  
**Gummikappert**

**Paul Scheller**  
 Fürstentier Nr. 6  
 Telefon 9289  
**Elektromotoren.**

Gegenstände aus **Gold, Silber, Platin, Dublee**  
 kauft zu realen Tagespreisen  
**G. KROPP**  
 Silberwarenfabrik  
 Krummer Weg 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100  
 Fernspr. 2214

**Ich zahle jeden Preis**  
 für neue und gebrauchte Bekleidung, Lumpen, Handschuhe und Taschentücher, Herren- u. Damen-Garderobe, Federbetten, Galanterie, Schuhe, Saiten und Kerzen  
**Gruener, Margaretenstraße 7**  
 Fernsprecher 2214  
**Karl Großpötsch**  
 Otto-von-Guerike-Straße 4  
 Fernsprecher 4924  
 Technisches Institut für elektrische Licht-, Kraft-, Kälte- und Telephonanlagen, Wasser- und Wasserdampf-Anlagen, elektrische Hauswasser-Versorgung

**Adolf Mannes**  
 Magdeburg-Wilhelmstadt  
 Goethestraße 12 — Fernspr. 4016 und 6489  
 Alteisen, Nutzisen, Metalle, Maschinen  
**Abzeichen** Stempel, Schilder Schwarz & Rusch  
 Leberstr. 9 — Tel. 6105  
**Hermann Förster**  
 Schiffstraße 2 — Telefon 1708 und 683  
**Sack- und Planenfabrik**  
 Sack- und Planen kauft- und leihweise

**Ring-Kompanie G. m. b. H.**  
 Magdeburg, Breiteweg 184  
 Fernspr. 1411 u. 6460 Fernspr. 1411 u. 6460  
 Drahtschneiderei: Ringkompanie  
**Julius Wolff**  
 Kantstraße 4  
**Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe**  
**Otto Pfannschmidt** vorm. Hans Bandel  
 Leberstraße 15. — Fernspr. 4969.  
 Fabrikdr. Nähmaschinen. Bereifung. Ersatzteile



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 19. Juli 1923.

Der Reichsindex für die Lebenshaltung.

(1913/14 = 1)

Table with 2 columns: Date (Juni, 4. Juli, 11., 16.), Durchschnitt (3816, 7650, 16180, 21511, 28892)

Steigerung vom 11. bis 16. Juli 34,3 v. H.

Die Erhebung erfolgte in dieser Woche zum erstenmal am Sonntag (bisher am Mittwoch).

Bereits im Monatsmitte waren also die Lebenshaltungskosten auf das fast vierfache des Standes vom Durchschnitt Juni gestiegen!

Der neue Posttarif.

Am 1. August tritt, wie bereits gemeldet, ein neuer Posttarif in Kraft, durch den die Gebühren wieder wesentlich erhöht werden.

Für Postkarten im Ortsverkehr 200 Mark, Fernverkehr 400 Mark; für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 400 Mark, über 20 bis 100 Gramm 600 Mark, über 100 bis 250 Gramm 1000 Mark, über 250 bis 500 Gramm 1200 Mark; für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 1000 Mark, über 20 bis 100 Gramm 1200 Mark, über 100 bis 250 Gramm 1500 Mark, über 250 bis 500 Gramm 1800 Mark.

Für Drucksachen bis 25 Gramm 200 Mark, über 25 bis 50 Gramm 400 Mark, über 50 bis 100 Gramm 600 Mark, über 100 bis 250 Gramm 1000 Mark ufm. bis 1800 Mark.

Für Päckchen bis zum Höchstgewicht von 1 Kilo werden vom 1. August ab 2000 Mark erhoben. Die Gebühren für Pakete betragen in ihrem niedrigsten Satz (bis 3 Kilogramm) in der ersten Zone 2400 Mark und in der zweiten und dritten Zone 4800 Mark.

Für Postanweisungen, deren Reistbetrag von 500 000 Mark im Juli auf eine volle Million im August erhöht worden ist, sind folgende Portofees aufgestellt worden: bis 10 000 Mark 800 Mark, über 10 000 bis 50 000 Mark 1000 Mark, über 50 000 bis 100 000 Mark 1200 Mark, über 100 000 bis 200 000 Mark 1800 Mark, über 200 000 bis 300 000 Mark 2400 Mark, über 300 000 bis 400 000 Mark 3000 Mark, über 400 000 bis 500 000 Mark 3600 Mark ufm. bis 4800 Mark.

Das künftige Porto für bar eingezahlte Zahlkarten beginnt für den niedrigsten Betrag mit 250 Mark und endet bei 2 Millionen mit 1500 Mark. Im Telegraphenverkehr tritt für Ferntelegramme zu einer Grundgebühr von 1600 Mark eine Wortgebühr von 800 Mark. Bei Ortstelegrammen beträgt die Grundgebühr 800 Mark und die Wortgebühr 400 Mark.

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. August an: für Postkarten 1800 Mark, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 1400 Mark; für Briefe bis 20 Gramm 3000 Mark, jede weitere 20 Gramm (Höchstgewicht 2 Kilogramm) 1500 Mark, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm 2400 Mark, jede weitere 20 Gramm 1500 Mark; für Drucksachen für je 50 Gramm 600 Mark.

Die Jahresgrundgebühren für einen Fernsprechkapitelanschluß bleiben bis Ende September unverändert. Dagegen werden für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle aus künftig 500 Mark und von einer öffentlichen Sprechstelle aus 1000 Mark erhoben. Ferngespräche von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 Kilometer einschließlich kosten 500 Mark bzw. 1000 Mark. Die Fernsprechteilnehmer können ihre Einrichtungen aus Anlaß der Gebührenerhöhung zum 31. Juli oder 30. September kündigen.

Große Erhöhung der Bahntarife. Der ständige Ausschuß des Reichsbahnrats hat dem Vorschlag der Eisenbahnverwaltung, am 1. August die Personentarife in der ersten und zweiten Klasse um 300 Prozent und in der dritten und vierten Klasse um 250 Prozent, die Gütertarife um 150 Prozent zu erhöhen, mit Stimmenmehrheit zugestimmt.

Lohnbewegung für die Umschlags- und Speditionsbetriebe. Die Bewegung ist, nachdem die Arbeitgeber sich dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 11. Juli unterworfen haben, erledigt. Tarife ab Donnerstag 5 Uhr im Verbandsbureau, Stephansbrücke 38, 1 Tr.

Begleiter zur Erzielung wertbeständiger Löhne. Von den Arbeitnehmern wird es vielfach als Mangel empfunden, daß bisher zuwenig praktische Maßnahmen für das Verhalten bei Tarifverhandlungen über die Wertbeständigkeit der Löhne gegeben wurden. Diese Lücke wird beseitigt auf Anregung und in Verbindung mit dem Hauptvorstand des Afabundes durch die Buchhandlung Vorwärts. Eine kleine, billige Schrift, die jedoch herauskommt, enthält in knapper, übersichtlicher und leicht verständlicher Weise das gesamte einschlägige Material, das für die praktische Verwirklichung der wertbeständigen Löhne zurzeit dringend benötigt wird.

Ein Druckfehler. In der Bekanntmachung der Straßeneisenbahn vom 17. Juli ist infolgedessen ein Druckfehler untergelaufen, als dort zu lesen steht, daß der Preis der Wochenkarte n vom 8. Juli an erhöht werden soll, es muß heißen vom 23. Juli an.

Metallarbeiter!

Wollt ihr euren Verband nicht zerschlagen lassen, dann stimmt am Sonntag für die

Liste Kaulfers!

Verbindlichkeitserklärung des Tarifvertrags für das gewerbliche Hausdienpersonal in den Magdeburger Handelsgeschäften. Der Lohnsatz für Juni ist von der Reichsarbeitsverwaltung für allgemein verbindlich erklärt worden.

Freigabe von Kohlenmarken. Auf die Marken 1-10 der rosa Kohlenkarte für 1923/24 dürfen vom 20. Juli 1923 an zusammen 10 Zentner Britette abgegeben werden.

Kampf auf der alten Elbe. Mit großer Frechheit verschlichen Diebe am hellen Tage die Bleirohre unter der Holzbrücke nach dem Gerentung zu fliehen, unbekümmert um die zahlreichen Spaziergänger und Badenden.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Vulkan, Republikanische Rotwehr. Heute Donnerstag, 19. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung im Klosterberggarten. Bezirk Westerhüsen. Am Freitag den 20. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Hoffmeier.

Das Kind in der Hitze.

Die Hitze scheint dem Kinde gar nichts zu machen, sagen die Mütter wohl verwundert, wenn sie sehen, wie die Kleinen ruhig in den brütenden Sonnenstrahlen spielen, während die Erwachsenen sich in den Schatten flüchten haben.

Metallarbeiter-Jugend

Bergeht nicht, daß am Sonntag die Delegierten zum Verbandstag gewählt werden müssen. Führt das Verbandsbuch bei euch, denn auch auf Ausflügen könnt ihr in allen am Magdeburg liegenden Ortschaften, auch in Kolbitz, Wolmirstedt und Gommern, euer Wahlrecht ausüben.

Liste Kaulfers!

Neue Forderungen der Hausbesitzer. Der Magdeburger Haus- und Grundbesitzerverband hat an den Magistrat den Antrag gestellt, folgende Mietzuschläge vom 1. August an festzusetzen: reine Verwaltung 4000 Prozent, laufende Instandsetzungen 2000 Prozent ausschließlich der Innenreparaturen und Zubehörs dieser Zuschlag ohne besonderes Anrufen des Mietvertragsamts.

Table with 3 columns: Item (qm Farbe, qm Leinwand, etc.), yesterday (yesterday), today (today)

Zusammenfassung: Summa Mietzuschlag 1 726 750 Mt., Zuschlags-Multiplikator 42 500 Pro.

Bezüglich der reinen Verwaltungsgeschäften weist der Hausbesitzerverband auf die kolossal gestiegenen Preise für Papier, Stahl- und Bleifedern und Tinte hin, ferner auf die in der Aufstellung bezüglich der laufenden Instandsetzungen angegebenen Stundenlöhne der Handwerker und auf die überaus hohen Kosten vom Mietvertragsamt, die Zeiterkündnisse vor diesem u. a. m. was ja alles von dem Zuschlag für Verwaltung befreiten werden muß, so daß 4000 Prozent für Verwaltung nach Ansicht der Hausbesitzer eine lächerlich geringe Forderung sind.

Der Magistrat bemerkt dazu, daß er nach der gesetzlich vorgeschriebenen Anhörung der Interessentenvertretungen der Mieter sich zu diesen Anträgen des Hausbesitzerverbandes Stellung nehmen wird.

Für die Kinder und alten Leute. Anlässlich seines 75-jährigen Bestehens hat die Baukassendirektion 25 Millionen Mark der Alters- und Kinderhilfe des städtischen Sozialratsamts. Wer folgt dem Beispiel?

Die städtischen Verwaltungsgeschäfte werden mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung auf das Vierfache ihrer bisherigen Höhe erhöht. Für die Verwaltung eines Wohnhauses innerhalb Magdeburgs erhöht sich die Grundgebühr von 500 auf 600 Mark für jeden Wohnungspartner.

Schlusstag der Ringkämpfe im Hofsäcker. Den ersten Preis der Konkurrenz errang Weltmeister Oskar Schneider, Magdeburg, den 2. Preis Weltmeister Franz Sauerer, Mühlhausen.

Lebensmüde. Am Mittwoch nachmittags brang die Arbeiterin Klara M., wohnhaft Schornstraße 6, in der Nähe der Strombrücke in die Elbe. Die Lebensmüde wurde noch rechtzeitig an Land gebracht und dem Krankenhaus Mühlstadt zugeführt.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Victoria-Theater. Wochenplan. Freitag (Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten, Stammtarife A): Der Lampenschirm. Sonnabend (Vorstellung für die Volkshäuser): Kosmischer Schacht. Sonntag (offene Vorstellung): Die Schmetterlingsflucht.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Für alle Mädchen Freitag 8 Uhr Jugendheim Georgenplatz Lesung und Diskussionsabend. - Baden am Sonnabend nicht 900, sondern 1000 Mt. Zeitung: Niemer.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station (Dorbbühl, Brandeis, etc.), 18.7., 19.7., 20.7., 21.7.

Wettervorhersage.

Freitag den 20. Juli: Zunehmende Bewölkung, wärmer, später wieder Regen, reichliche Gewitter.

Briefkasten.

Beifrost Schönebeck. Die Antünzung muß als Informativ erscheinen. Es würde in der Größe von 16 Zeilen ca. 3000 Mark kosten. Giten um sofortige Mitteilung.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Zur Abholung liegen bereit: Weltbühne Nr. 27 und 28; Westermanns Monatshefte Nr. 11 und 12. Zur Einmachzeit. Schneider: Das Einmachen der Gemüse. Praktische Anleitung mit 24 Abbildungen. Ladenpreis 4000 Mt.



# Nachrichten aus der Provinz.

## Achtung, Landarbeiter!

Die Verhandlungen des Tarifamts Sachsen-Anhalt am 18. Juli in Magdeburg hatten folgendes Ergebnis: Von Freitag den 20. Juli an gelangen folgende Landarbeiter-Spitzenlöhne zur Verrechnung:

Magdeburg-Stadt Zone I . . . . .	8 600 Mk.
Magdeburg-Stadt Zone II . . . . .	6 000 .
Quedlinburg-Stadt . . . . .	8 700 .
Halberstadt-Stadt . . . . .	6 500 .
Niederleschen . . . . .	6 500 .
Stendal-Stadt . . . . .	11 000 .
Börde I . . . . .	4 150 .
Nordharz . . . . .	3 350 .
Altmark und Jerichow . . . . .	3 400 .

Alle übrigen Verträge und tariflichen Paragrafen erhöhen sich vom 20. Juli an um 100 Prozent, die Grundlöhne vom 15. Juli an. Nächster Verhandlungstermin ist der 1. August.

Die Forderung der Arbeitnehmervertreter war 200 Prozent Lohn-erhöhung vom 13. Juli an oder Verwahrung einer Nachzahlung in Höhe eines Wochenlohns für die Woche vom 13. bis 20. Juli und Gewährung einer Lohnrückzahlung von 150 Prozent für die Zeit vom 20. Juli an. Die Gewährung einer Nachzahlung lehnte die Arbeitgeberseite glatt ab, und war im übrigen nur zur Gewährung einer Lohnzulage in Höhe von 100 Prozent bzw. etwas darüber zu bewegen. Trotz eindringlicher Darlegungen der Arbeitgeberseite war eine Abänderung in der Stellungnahme der Arbeitgeber nicht zu erzielen.

Weil die Gewerkschaftsvertreter auf Grund der herrschenden Lohnverhältnisse eine Lohnrückzahlung ohne Nachzahlung und nur in Höhe von 100 Prozent für absolut unzureichend halten mußte, wurde das Angebot der Arbeitgeber einstimmig abgelehnt! Von den beteiligten Organisationen wird schnellstens das Reichsarbeitsministerium als Schlichtungsinstanz angerufen.

## Conseilung Magdeburg des Landarbeiterverbandes.

E. Brandenburg.

## Kreis Wandleben.

**Arbeiterjugend-Verbeziehung.** Am Sonntag den 22. Juli in Hundsbürg zu einer Besprechung. Alle Ortsvereinsvorsitzenden und Leiter trafen sich ebenfalls in Hundsbürg wegen der Verbeziehung am 26. August in Reuthaldenleben. Die Ortsvereine beteiligen sich, soweit es möglich ist, an der Kameraweise der V. S. P. D. in Hundsbürg. Ercheint alle zahlreich!

Der Verbeziehungsleiter, Hermann Fischer.

**Reuthaldenleben.** Die Republikanische Rotwehr der Stadt hält ihre Versammlung nicht am Dienstag, sondern heute (Donnerstag) abends 8 Uhr bei Herzog ab. Keiner darf fehlen.

**Bolmirrecht.** Der Preiswahn. Die Aufhebung der Zwangsverpflichtung wird sich immer „herzlicher“ aus. Vom 23. Juli an kostet ein 1500 Gramm schweres Brot (also 100 Gramm weniger als bisher) 700 Mark. Viele Preisermittlungen sind sich im August, nach der gänzlichen Beseitigung der Getreidezwangswirtschaft, bis zum Minimum zugunsten der Großgroßverarbeiter überhöhen. Alle wirtschaftlich Schwachen, die Sozial- und Kleinrentner, die Hand- und Kopfarbeiter müssen sich bei der bürgerlichen Mehrheit des Reichstags dafür bedanken. Sie sollten aber auch ihre Mitmenschen darüber aufklären, daß es jämmerliche bürgerliche Parteien gewesen sind, die die Bahn freigemacht haben für diese wahnwitzigen Preisermittlungen. Bei den Wahlen müssen die Verbündeten dieser Parteien der freien Wirtschaft die Quittung für ihr vorkriegsähnliches Treiben geben. Die gesamte Preisermittlung und die politische Lage beweisen, daß dem deutschen Volk nur geholfen werden kann, wenn es gelangt, die Ziele der vorantigen Sozialdemokratischen Partei durchzusetzen. Deshalb ist es Pflicht aller Schwachen, diese Partei mit allen Kräften zu unterstützen.

**Söhne.** Ihre neue Schule geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der Druck nach Umkehrung des jetzigen Schuljahres an ungenügendem Orte wird immer härter. Neues Leben soll der Kinderwelt entstehen, die Schule wahrer Menschenliebe, die Volkserziehungsschule soll entstehen. Am Sonntag den 21. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet die Arbeitergemeinschaft der weiblichen Schule im Dammischen Lokal eine Versammlung. Lehrer Bergfeld wird über die Notwendigkeit einer Umänderung des Volksschulwesens berichten und der Elternschaft einen Einblick geben in den neu einzurichtenden Lebensbedingungen. Allen Eltern, die immer noch unter Bewegung Rhythmen entgegengebracht und glauben, nur wollen die Religion beibehalten, sei gesagt: Beinhaltet unsere Versammlung und dann ist eine Pflicht! Keine Frau ist zu verlieren! Es geht um eine Sache, um eine Kinder, heißt

mit einer besseren Zukunft zu erkämpfen. Arbeitergemeinschaft für die weibliche Schule.

## Kreis Wandleben.

**Diesdorf.** Kundgebung für Republik und Internationalen. Die innenpolitischen Vorgänge und das Mißlingen der Parteien zum Sturz der Republik zwingt die verfassungstreue Arbeiterklasse sich fest zusammenzuschließen, um zum Schutze der Republik bereit zu sein. Die Hand- und Kopfarbeiterklasse soll und darf nicht vergessen, wie jene Kreise, die die Staatsverfassung befechtigen wollen, mit der Arbeiterklasse vor und während des Krieges umgegangen sind, wie sie der nach Licht und Sonne ringenden Arbeiterklasse jede Fortwärtsentwicklung unmöglich machten. Sollte es dieser Arbeiterklasse gelingen, ihre Pläne gegen Arbeiterklasse und Republik durchzuführen, dann müßte der deutsche Arbeiterbewegung das Lebenslicht ausgeblasen. Unsere Parole kann also nur sein: „Treue zur Republik“ und hinein in die Reihen der Abwehrkämpfer gegen den Faschismus. Am Sonntag den 21. Juli eine große Kundgebung für Republik und Internationalen. Der Sekretär der internationalen Arbeiterjugend Genosse C. Dillenauer (Berlin) wird sprechen. Im Anschluß an das Meeting findet ein großer Kaffeeabend durch das Dorf statt und endet mit dem Abklingen eines großen Feuers auf dem Turmplatz. Ingefaßt der ersten Lage bedarf es wohl keiner besonderen Aufforderung an die Arbeiterklasse zur höchsten Beteiligung an dieser Kundgebung.

**Groß-Dietrichleben.** Die Gemeindevertretung stimmte in ihrer Sitzung vom 19. Juli über die vom Gemeindevorsteher beantragte Erhöhung der Steuern der Stadt Wandleben zu den Schul- und Folgeleistungen für 1921 und 1922 zu. Ferner wurde beschlossen, daß die Gemeindevertretung auch nach der neuen Landgemeinde-Ordnung die bisherige Stärke beibehalten soll. Eine längere Kusturache entpinn sich über die Wirtschaftssituation in der letzten Zeit von verschiedenen Wirtschaftszweigen betrieben wird. Der Gemeindevorsteher erklärte, daß verschiedene Proben entnommen und bei einigen Fälschungen festgestellt sind. Anseize ist erlassen worden. Das Verfahren schwebt noch. Die Gemeindevertretung verlangt, daß gegen diese schamlosen Wirtschaftskriminellen vorgegangen wird. Wer das wichtige Nahrungsmittel der Säuglinge und der Kranken verfälcht und sich auf diese Art noch mehr zu bereichern erlaubt, soll öffentlich an den Pranger gestellt werden. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, Mittel bereitzustellen für die Unterhaltung der Sozial- und Zahnärztlichen, die unter der jetzigen Leitung besonders leiden. Genosse Wille fragte, ob der Gemeindevorstand schon Stellung zur Raubeziehung der durch Tod des Lehrers zurückgelassenen Lehrkräfte genommen hat. Wir sind der Ansicht, daß die Gemeinde das Wahlrecht dieses Lehrers hat, da die letzte freigeworbene Lehrkräfte von der Regierung befehligt ist. Die bei der letzten Ersatzberatung festgelegten Realsteuern sind bei den überhöhten Verhältnissen längst überhöht und sollen jetzt betragen: bei der Grundsteuer 20 000 Prozent, bei der Gebäudesteuer 2000 Prozent, bei der Gewerbesteuer 6000 Prozent, bei der Betriebssteuer 2000 Prozent. Diese Steuern würden einen Gesamtbetrag von 823 Millionen Mark ergeben. Diese Steuern würden gegen die Steuern der V. S. P. D. angenommen. Einschließlich der staatlichen Wohnungsbauabgabe sollen 10 000 Prozent Wohnungsbauabgabe erhoben werden. Der Betrag aus dieser Abgabe wird 45 Millionen Mark betragen. Mit dieser Summe ist nicht viel anzufangen, es nach den heutigen Verhältnissen eine neu zu errichtende Wohnung 60 Millionen Mark kostet. Die Gemeindevertretung ist der Ansicht, daß der Wohnungsbau wieder in eigene Regie übernommen werden muß, um dem Wohnungsmangel wirksam entgegenzutreten zu können. Die Gemeinde kauft sich damit Sachwerte und wird kreditfähig. Mit Rücksicht auf die 260 Wohnungslosen am Orte ist uns das Verlangen der Regierung unverständlich, auch für Kuchelbüchlinge Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Es gibt noch 250 Familien im Kreise, die einen Wohnungsmangel haben, z. B. Schleifmühl. Da würden sich die Kuchelbüchlinge leichter unterbringen lassen. Auf Antrag unserer Fraktion wurde sodann die Errichtung eines eignen Gewerkebetriebs beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Gemeindevorsteher Dr. W. zum Stellvertreter Amtssekretär Albe, zum Geschäftsführer Gemeindevorsteher Ruffewitz gewählt.

**Hohendalenleben.** Parteiverammlung. Am Sonntagabend fand eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Leider haben sich viele Genossen nicht zur Verfügung gehalten, in dieser Versammlung zu erscheinen. Da es sich in dieser Versammlung fast nur um örtliche Angelegenheiten handelte, die von einander Bedeutung und ichari umfassen sind, so hätte jeder seine Meinung dazu äußern müssen. Manche denken aber, hinterher zu schimpfen, und zwar kräftig, daß sie nicht erschienen sind. Zum Vorsitzenden für den nächsten Teil des Dites wurde Genosse Otto Arnold gewählt. — **Tura.** Am Sonntag findet auf dem Sportplatz das Turnfest des Arbeiter-Turnvereins statt. Es werden dort von 1/2 bis 11 Uhr vollständige Wettkämpfe veranstaltet. Um 2 Uhr findet der Festumzug statt. Begleitungs- und Festrede, Freizeitspiele, Gedächtnis- und Spiele aller Art schließen sich an. Abends gelangt Reigen und tanzmässige Auführungen zur Darbietung.

**Klein-Wandleben.** Die Nationalen. Unter Artikel über das Wandleben und Arbeiterzeit hat maßgebenden Personen in der Verwaltung der Arbeiterzeit gemacht. Für jedes Bureau und für die Ausübung im Verwaltungsbereich hat man mit Schreibmaschine eine Kuchelbüchlinge herstellten. Alle Bemerkungen über den theaternähig aufgesetzten Festzug kühner Krieger in bunten Uniformen, Kanonier- und Infanterie-Uniformen sind unterdrückt. Die trübende Kennzeichnung

der 24 gefunden, kräftigen Männer, die heute zum Kriege gehen, während des Wandleben, „Stahlschaden“ aber spätere Feindkrieger waren, läßt man schamhaft als Nebenjunge erscheinen. Das schneidigste ist die hinzugefügte Unterschrift „Spiegel der Entente“. Bei der Höhe der letzten Wochen ist dem Protestler gegen unsere Feststellung nationalistischen Wundmenschen ebenfalls das letzte bürgerliche Zeugnissen zum Teil gelang. Gestieht man mit einer klapprigen Kanone auf, gemäß dem Sinnpruch „Die letzte Hilfe des Königs“, schleppt im Unzuga die Fahne mit dem Spruch „Hilf dem deutschen Kaiser“ mit, läßt durch den Seeliger den Hofhader von Doorn anheimeln und beschimpft dann Republikaner als „Spiegel der Entente“. Inzwischen verheißt der „nationale“ Großbestie weiter die arbeitende Klasse die Lasten der „herrlichen“ Zeit tragen zu lassen, der uns Wilhelm der Deserteur entgegenführte. Wirklich alles echt national.

**Ostereidungen.** Auf das Parteifest am Sonntag den 29. Juli in Magdeburg werden alle Parteigenossen und -genossinnen aufmerksam gemacht. Sie müssen diesen Tag dafür freihalten und sich recht zahlreich an dem Fest beteiligen. Die Genossinnen werden ersucht, soweit es ihnen möglich ist, am Freutag, der am 30. Juli im Klosterberggarten in Buchau, Schönbucher Straße, stattfindet, teilzunehmen. — **Achtung, Metallarbeiter!** Die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung in Kassel findet am Sonntag beim Genossen Richard Held statt. Jeder im Deutschen Metallarbeiterverband organisierte Kollege muß von seinem Wahlrecht Gebrauch machen. Für uns kann nur die Liste Kaulfers in Betracht kommen; ein jeder Genosse tue seine Pflicht und wähle die Liste Kaulfers. — **Der Arbeiter-Radschereverein** fährt am Sonntag den 22. Juli nach Geln zum Bezirksfest, wo die Bezirksmeisterschaft ausgetragen wird. Alle Genossen und Genossinnen werden dringend ersucht, sich an diesem Feste zu beteiligen. Abfahrt um 12 Uhr vom Vereinslokal. — **Die „neutralen“ Radschere** feierten am Sonntag im Lokal „Heldschöne des Gutsherrers Rüdiger“ ihr Fest. Ziemlich spät fand der Korso statt. Es waren nur fünf Vereine mit insgesamt 77 Radscherefahrern erschienen. Ältere Radschere waren im Korso nicht zu sehen, auch ältere Mitglieder des hiesigen Vereins vermiste man. Mit dem Korso haben die „Neutralen“ wirklich nicht zu prahlen, denn die Reigen wurden nicht einwandfrei gefahren. Daß es nicht „vornehm“ herging, wie man es von einem „besseren“ Verein erwartet war, abends zu merken. Die Arbeiter, die man auf Arbeiterfesten nicht sieht, werden nun wohl endlich auch merken, was los ist. Die Beteiligung der Einwohnerklasse war verhältnismäßig sehr gering. Beschämend ist, daß Arbeiter noch gemeinsam mit Landwehr- und Stahlfeldmännern Feste feiern.

**Reuthaldenleben.** Arbeiter, besinnt euch! Es ist kaum glaublich, aber wahr, daß es Arbeiter gibt, die ihr letztes Geld hergeben, um den kriegerisch dekorierten Karneval des Landwehrvereins mitmachen zu können. Das Bauhauschen ist eben noch nicht auf den Boden. Für ein paar Glas Bier lassen sich leider noch immer Arbeiter zur Staffage bei nationalstümlichen Kummel kaufen. Zum Danke dafür gehen sie alle Wochen mit einem Ungeheuer nach Hause und schimpfen auf die Arbeiterbewegung. Die Industriearbeiter waren fast vollständig dem Feste der Kriegsfreunde ferngeblieben. Einige allerdings haben am Abend die Landwehrkasse vor einem Mann bemerkt. Arbeiter, wollt ihr zu spät erkennen, daß ihr mit eurem sauren verdienten Geld und eurer Berlin Vorpausdienste für den brutalen Arbeiterfeind Kapitalismus leistet? Die Sozialdemokratische Partei ist die wirkliche Vertreterin eurer Interessen, retet als Mitglied in die Reihen der kämpfenden Arbeiterklasse und laßt die Monarchisten unter sich. — **Parteiversammlung.** Am Sonntagabend 8 Uhr findet im Weichlings Lokal eine Mitgliederversammlung statt. Parteisekretär Schumacher wird über Arbeiterzeit, Parteiverfassung und Sozialdemokratie sprechen. Ercheint zahlreich zur Versammlung! Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

**Wettregeln.** Der Arbeitergesangsverein veranstaltete am Sonntag ein schönes Konzert und am Sonntag ein großes Gesangsfest auf dem Festplatz. Das Konzert war trotz der großen Hitze gut besucht und befriedigte alle Wünsche. Als Solisten wirkten mit am Klavier Herr Werner Tell, für Cello Herr Dr. Leubner, beide aus Magdeburg und für Violine Herr Kappelmeister Fröhlich. Großen Anklang fand bei den Zuhörern der Hülfs- und Nationalistische Volkslieder und die prächtig vorgetragenen alte Volkslieder. Zu dem großen Gesangsfest hatten sich 13 Brudervereine eingefunden. Nach dem Unzuga begrüßte Genosse Zimmermann als Vorsitzender die auswärtigen Gesangsvereine und betonte, daß es notwendig sei, die Sängerkreise in ihrer jetzigen Form umzuhalten. Die Vereine mußten sich zu Konzertgemeinschaften zusammenschließen und durch Veranstaltung von großen Konzerten und Waldkonzerten das Volk für unsere alte Sache gewinnen. Die Vereine leisteten im Schweiße ihres Angesichts bei der herrschenden Hitze alle ihr Bestes. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. — **Parteiversammlung.** Die Mitglieder-Versammlung der V. S. P. D. nahm den Geschäfts- und Kassabericht vom 2. Quartal entgegen. Als erfreuliches Zeichen kann die Tatsache angesehen werden, daß der Abonnementstand unserer „Volkstimme“ trotz der Sommermonate stand geblieben ist. Vom Vorigen wurde der Wunsch ausgesprochen, sich möglichst zahlreich am 29. Juli am Parteifest in Magdeburg zu beteiligen. Dann wurde eine Reihe interner Vereinsangelegenheiten erörtert. Unsere Vertreter in der Gemeinde wurden aufgefordert, Aufklärung zu schaffen über die Tatsache, daß ohne Wissen der Gemeinde-

## Von zehn bis zwanzig.

Roman von Karl A. Meyer.

(17. Fortsetzung.)

Redaktion verboten.

„Mit einem Gefüllten emlicher Sicherheit konnte es sein, bis die Lampe ausgeht.“

Genosse Zimmermann hatte es nicht gesehen und auch nicht hören können — weil draußen auf kalten Straßen die Straßenlaternen leuchteten — wie von der letzten Polizeistunde die zur Abkühlung des Tages, die in dem überaus warmen Sommerabend lag, mit einem Sonnen in der Hand seine Schritte fortsetzte.

Seine Schritte waren im Wind und auch das Licht gab. Sie ließen sich hören, wie ihre Schritte, über den Schall der Schritte, dem Aufsteigenden zu, dann die Schritte die entgegen dem Sonnen des Mädchens entgegen.

„Genosse Zimmermann, haben Sie mich gesehen? Ich habe Sie nicht gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Genosse Zimmermann, haben Sie mich gesehen? Ich habe Sie nicht gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

„Ich habe Sie gesehen.“

Das Mädchen stand in der Ecke, mit dem Gesicht der Wand zugekehrt, und meinte laut vor Schreck und Scham in ihre Schürze.

„Möj!“ befahl der Inspektor, gehen Sie hinunter, der Fuchsel soll sofort zur Polizei telefonieren. Und der Arzt soll nach heute kommen! — Und Sie,“ sagte er zu dem Fräulein,

„führen das Mädchen in die Krankenabteilung. Es soll mit den anderen nicht zusammenkommen, verstehen Sie? Dann melden Sie dem Aufseher Heppinger, daß er sich bis auf weiteres um die Aufsicht der ersten Abteilung kümmern soll. Das Nähere werde ich selber mit ihm besprechen.“

„War das ein Gefülltes! und ein Gefülltes und ein Köpfe zusammenstehen unter den Anstaltskinder. Bei den Mädchen und bei den Knaben. In der Mädchenabteilung fehlte Gertrud Himmelreich und bei den Knaben der Aufseher Springer.“

Zuerst war scheinbar jedes für sich allein verfahren; es wählte die eine Abteilung nichts vom Verschwinden der anderen. Aber als es nachher wurde — durch des Aufsehers Schmeigler, den Kübelbienen, dem Fuchsel, und durch die Mädchenabteilung (wer weiß woher?) — gingen die Wellen der Neugier und geheimnisvoller Erregung hoch.

Das war ein Ereignis im Anstaltsleben! Endlich einmal etwas anderes im Anstaltsleben! Endlich einmal etwas anderes als Reis und Kuchen und Arbeit und Prügel. Einige Knaben wollten schon ganz genau wissen, was vorgefallen war, und erzählten von Mund zu Mund. Was geräusch und weshalb gemordet sein sollte, darüber war man sich freilich nicht klar genug.

Alexander Gardi lief mit geballten Fäusten den Korridor auf und ab.

Sicherlich hat Springer die Absicht gehabt, das Mädchen zu entführen, um es auf einer fernen Insel zu seinem Weibe zu machen!

Nichts sprach ihm dagegen. Was ging dem Jungen das Mädchen an? Er fürchtete sich selbst zu ihr hingezogen.

„Fuchsel schüttelte den Kopf und sprach: „Zu einem solchen Abenteuer fehlt ihm der Mut. Auch mangelt dem die Parteilichkeit der Empfindung.“

Die Meinung anderer, die an fast den Bauhausfächer erinnerten, ließ er gelten; nur durfte keiner den Fall als gleichgültig ansehen wollen.

Die Wahrheit fand nur wenig Raum. Gefährliche Verbindungen tauchten in ihren Diskussionen nicht an die Oberfläche, wenigstens nie ihrer geheimnisvollen Fortentwicklung nicht fremd waren. Was sich im Gertrud Himmelreich rannte, mußte abernennlich und phantastisch sein.

(Fortsetzung folgt.)



Vertretung ein auf den Kon. (Königlichen) eingestellten Werkpolizist am letzten Sonnabend als Gemeinde-Polizeibeamter verurteilt worden ist. Mit dem gleichen Recht könnten auch die Gürtelbesitzer für ihre Belt-... bitten dasselbe beantragen.

**Kreis Jerichow 1.**

**Wiederth.** Das Partifisch am Sonntag war eine eindrucksvolle Kundgebung der organisierten Parteigenossen. Trotz der drückenden Hitze waren die Genossen mit ihren Bannern und Fahnen aus 25 Orten des Kreises Jerichow und der Bezirke aus Magdeburg zu uns gekommen. Es war wohl das erste Mal, daß ein so stätlicher Festzug farbenfroh belebt durch die große Zahl der im Zuge getragenen Fahnen, die Straßen unferz Ortes durchzog. Im Garten des Festplatzes richtete nach dem Anzuge unser Parteigenosse Viktor Holz (Niederleben) mahnende, aber auch zukunftsrohre Worte an die zahlreichen Festteilnehmer. Bei Gesangs- und andern Musikvorträgen, Spielen und Tänzen der Arbeiter-Jugend Wandgebürdes wurden noch einige freie Stunden verbracht. Wir sind mit dem Verlauf des Festes sehr zufrieden und danken den answärtigen Genossen, die mit „Kind und Kegel“ gekommen waren, um uns zu unterstützen.

**Burg.** Diebstahl. Der Witwe Berta Ranjt, Großer Hof 14, wurde vom Hausboden Wäsche im Werte von 1 Mill. von Mark gestohlen. In der Nacht vom 18. Juli sind aus den Kaminen 1 und 2 der Polzeischule Burg 16 Meter Kupferrohre und ein Messinghahn gestohlen worden. Unter erschwerenden Umständen wurden dem Zimmermeister W. Stiegel 31 Süd Bretter im Werte von 1 1/4 Millionen Mark von einem Lagerplatz gestohlen. Von der Kriminalpolizei wurden als Täter der Schuhamacher Fr. Schwarz und der Bäckermeister Fr. Adler, beide Untermagen 39 wohnhaft, ermittelt. Die Bretter konnten wieder hergestellt werden.

**Stadtkreis Ncherleben.**

**Ncherleben.** Die Kalkwerke Ncherleben verffentlichlich eine Bilanz nach dem Stande vom 31. Dezember 1922. Danach hatte das Werk im Jahre 1922 einen Gesamtgewinn von 431 1/2 Millionen Mark. Nach vrichtlichen Abreibungen usw. verbleibt ein Reingewinn von 153 1/4 Millionen Mark. Zu der regelrechten Dividende von 6 v. H. werden noch 146 v. H. Ueberdividende verteilt. Für Unterstüttungen sind alles in allem nur etwa 5 Millionen Mark aufgewendet worden. — Die Verpachtung der nädtischen Obstanlagen, soweit das Partobst und die Blkumen in Frage kommen, brachte in diesem Jahre die Summe von 197 Millionen Mark. Mit dem Nrichenhang zusammen wurden rund 225 Millionen Mark erzielt. Im vergangenen Jahre waren es nur rund 1/4 Millionen Mark. Ein Grund zur Freude über diese Entwicklung liegt natürlich nicht vor. — Der Preis für den Zentner Weizen ab Pändlerlager wurde auf 51 000 Mark festgelegt. — Der Zeitkalkpreis ist erhöht worden, und zwar von bisher 1200 Mark je Kubmeter auf 3600 Mark, also auf den dreifachen Betrag. — Die Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angestellten-Versicherung haben ihre Notstands-Unterstützung im Juli in zwei Raten ausgezahlt erhalten. Am 3. Juli erhielten sie die Nachzahlungen auf Mai und Juni in Einzelbeträgen bis zu 100 000 Mark. Am 18. Juli wurde die eigentliche Juli-Unterstützung ausgezahlt, und zwar handelte es sich hierbei um Einzelzahlungen bis zu 360 000 Mark. Es kommen hier etwa 550 unterstüttungsberechtigte Rentenempfänger in Frage. Sie haben an den beiden Tagen im Juli zusammen rund 255 Millionen Mark ausgezahlt erhalten. Haben die Rentenempfänger unterstüttungsberechtigte Angehörige, so wurden in bestimmten Fällen die genannten Einzelbeträge überschritten.

**Ncherleben.** Streik und Ausperrung bei der Firma H. C. Behlehorn. Das Hilfspersonal der Abteilung für Buch- und Steindruck ist am Mittwoch den 18. Juli in den Streik getreten. Seit Ende Juni steht das gesamte Hilfspersonal mit der Firma in Unterhandlung wegen Abzngung des bis dahin gezahlten reichsstariftischen Lohnes um wöchentlicher 40 000 bis 60 000 Mark. Ein vom Schlichtungsausschuß gefällter Schiedspruch, welcher der Firma eine Abweichung vom Reichstarift zuspriecht, wurde vom Personal abgelehnt. In der Versammlung am Mittwoch wurde einstimmig beschlossen, in den Streik zu treten, um durch eigne Kraft den tariflichen Lohn zu erringen. Die Arbeit wurde daher mittags um 1 Uhr nicht wieder aufgenommen, worauf die Ausperrung der gesamten Buch- und Stein-drucker erfolgte.

**Förderfest.** Jugendveranstaltung. Am Sonnabend den 21. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltete die Arbeiterjugend im „Eisenbahn-Hotel“ einen Unterhaltungsabend unter Mitwirkung auswärtiger Jugend. Zur Darbietung gelangten: Gesang, Musik, Rezita-

tionen, Volkstänze und das Theaterstück „Zum Licht empor!“ Arbeiter, Arbeiterinnen und Jugend aus Förderfest besuchte diesen Abend der Jugend. Tretet ein in die Reihen der Kämpfer für unsre Zukunft.

**Schönebeck.** Ortsausschuß — Betriebsräte. In einer zahlreich besuchten Versammlung referierte Genosse Dr. Diegel (Magdeburg) über Gold-Fuder und werbefähigende Löhne. Das Referat zeitigte eine recht lebhaftige Aussprache. Im Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, das Gewerkschaftsfest am Sonntag den 5. August mit einem Umzug durch die Straßen der Stadt einzuleiten. Beginn nachmittags 2 Uhr im Stadtpark. Der Aufforderung des Ausschusses für die Kundgebung am Sonnabend den 28. Juli, „Wie wieder der Krieg“, soll Folge geleistet werden. Die Gewerkschaften und Betriebsräte müssen dafür sorgen, daß eine recht wirksame Demonstration an diesem Tage zustande kommt. Aufstehung zum Umzug um 8 Uhr abends an der Durgshöhe. Nachher Feuerhunde in den Reichshallen.

**Stefffurt.** Parteiführung. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet beim Genossen Karl Klink eine Vorstandssitzung der Partei statt, wozu die parteigenössigen Magistratsmitglieder und Stadtverordneten eingeladen sind.

**Kleine Chronik.**

**Der Schöneberger Mord aufgefklärt.** In Berlin ist der Mörder des Malers Friedmann ergriffen worden. Der ermordete Maler Friedmann hatte unter Sportleuten, besonders den Schwerathleten, viele Bekannte und Freunde. In nähere Beziehungen stand er auch zum „Schlächter-Alex“, der jetzt als Mörder ermittelt ist und Alexander Hoffmann heißt. Ein Kampf zwischen dem schwächlichen Maler und diesem Alexen, wie er nach dem Ergebnis der Obduktion festgestellt hat, mußte unbedingt zugunsten Friedmanns ausfallen. Das Verbrechen steht in der Art der Ausführung in der Berliner Kriminalgeschichte einzig da. Es spielten auch feruelle Momente hinein. Hoffmann beirät zunächst ganz entschieden, mit dem Verbrechen etwas zu tun zu haben. Unter der Last des Materials mußte er sich dann dazu bequemen, wenigstens einige Punkte zuzugeben. Sierauf bauten die Beamten weiter auf und so gelang es endlich, den Athleten zu dem Geständnis zu bringen, daß er sich in der Wohnung Friedmanns aufgehalten habe. Schließlich gab er dann auch zu, daß er in dieser Zeit aus Anlaß seiner früheren Beziehungen zu Friedmann mit ihm in Streit geraten sei. Neußerungen des Malers hätten ihn in eine solche Wut verrißt, daß er jählos auf ihn eingeschlagen habe, ohne zu wissen, was er tue. Erst als sein Mitternachts vorbei gewesen sei, so jagte der Verhaftete weiter, sei ihm bewußt geworden, was er getan habe. Wenn sich nun auch diese Angaben mit der Sachlage nicht ganz decken, so ist es doch nicht ganz ausgeschlossen, daß der Mord der großen Werke nicht von Hoffmann selbst, sondern nachträglich im Laufe der Nacht von andern verrißt worden ist.

**Liebesdrama in München.** In der Türkenstraße 32 in München verlor die Ingenieur Anton Behnhäuser sein 3jähriges Kind schwer durch einen Revolvererschuß, brachte dann seiner Geliebten, der 23jährigen Kontoristin Elise Schmidt einen tödlichen Schuß bei und tödete sich schließlich selbst durch Kopfschuß. Auch das Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Lösung erfolgte im gemeinsamen Einverständnis, da sich einer neuen Heirat des in Scheidung befindlichen Ingenieurs Schwierigkeiten in den Weg stellten.

**Ein neuer Einbruch im Palais Wilhelms 1.** Im Palais Wilhelms 1. in Berlin ist wieder ein Einbruch verrißt worden, bei dem den Tätern zahlreiche Bronzen und Edelstein in die Hände fielen. Die Diebe kletterten diesmal an der Fassade hoch, bestiegen den Balken und gelangten nach Zerstörung der Fenster-scheiben in die Räumlichkeiten. Es wird angenommen, daß es sich bei beiden Einbrüchen um die gleichen Täter handelt, die anscheinend über die Lokalitäten des Schlosses so gut unterrichtet sind, wie über den mangelhaften Sicherheitsdienst. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen. Sie hat auch diesmal wieder auf die Ermittlung der Täter und die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen eine hohe Bedeutung ausgesetzt. Es befindet sich unter den gestohlenen Gegenständen ein roter Sattelzug mit eingeschlichenen Kronen, eine silberne Standuhr, etwa 20 Zentimeter hoch, an den Ecken mit kleinen Ziertürnchen, und eine Bronzefigur. Sämtliche Gegenstände, die einen Wert von vielen Millionen repräsentieren, stammen aus dem „hinterhoben“ Schlafzimmer.

**Verhaftung des Jullter Mördermörders.** Der Verbrecher, der auf der Insel Ruyt den Mord an einem 15jährigen M... verrißt hatte, ist, wie uns aus Aurich gemeldet wird, verrißt worden. Ein Geirner, bei dem der Verbrecher Alimen... wollte, erlante ihn und machte der Polizei Mitteilung.

**Ein Opfer des Artistenberufs.** Ein chinesischer Artist, seit einer Reihe von Jahren die Welt bereist und sich mit seinem Kopf an einem Drahtseil zum Boden der Arena hinabgleiten läßt, ist in der Fischweilwiese seinem Kunststückchen zum Opfer gefallen. Bei einer Vorführung im Badewei wurde ihm der Kopf samt der Kopfhaute abgerissen. Der glücklich zurückgekehrt ist, starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

**Auf der Dresdener Vogelwiese verhaftet.** Bei Abbrucharbeiten auf der Dresdener Vogelwiese wurden die 20jähr... Arbeiter Lindner und Saramla wegen eines großen Lehnens verhaftet. Beide waren seit 21. Juni flüchtig. Sie hatten in Großfauna bei Halle rund 48 Millionen Mark Lehnengelder geräut. Bei ihrer Festnahme wurden noch 500 000 Mark vorgefunden; das übrige Geld war bereits in leidstümlicher Weise verffendet worden.

**Zwei Segelboote gefentert.** Wie aus Woiqast berichtet wird, hat sich in der Nähe von Mähzum ein schweres Segelbootsunglück ereignet. Vom Reichswasserichau wurde das Segelboot „Woiqast“, mit dem am Montag ein Herr Dämmerig mit seiner Frau, seiner zu Besuch weilenden Schwägerin und dem Lehrling Karl Roggenstera eine Segelpartie unternommen hat, gefentert; aufgefunden. Von den Insassen fehlt jede Spur. — Auch in der Wölberner Bucht bei Wismar ereignete sich ein Segelbootsunglück. Hier kenterte ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Zwei Herren konnten sich retten, während die beiden andern Herren und eine Dame ertranken. Die Ertrunkenen sind Kaufmann Tibach, Stadtschreiber Feßl und die Stenotypistin Krüger.

**Mord und Mordversuch aus Eiferichst.** Dienstag abend gegen 8 Uhr wurden die Bewohner des Hauses Gärtelstraße 21 in Leipzig durch die gellenden Hilferufe einer Frau aufgeschreckt. Suchbares Verblagen erfüllte das Haus, Kinder schrien angstvoll auf. „Reißt mir doch, reißt mir doch!“ gellte es immer wieder mackereschülend die Treppen hinauf. „Mörder! Mörder!“ Aber niemand half der Martha Hölzner, die unter den Messerstichen ihres Geliebten zusammengebrochen war, niemand half, und niemand hinderte es, daß das 14 Jahre alte Schwesterkind der Hölzner von dem tobenden Vater niedergeschossen wurde wie ein wildes Tier. Martha Hölzner hatte seit längerer Zeit mit einem beschäftigungsllosen Kellner Eugen Käffig in Liebesbeziehungen gestanden. Käffig erfreut sich keines guten Rufes, er wird als arbeitsscheuer Nichtstauer geschildert, der vom Gewerbe seiner Geliebten, die Schneiderin war, lebte. Käffig glaubte Grund zur Eiferichst zu haben. Es kam vor, daß er von 8 bis 4 Uhr früh die Wohnung seiner Geliebten besuchte. Dienstag abend lauerte er ihr im Hausflur auf und begann nach kurzem Wortwechsel auf sie einzutreten. Käffig wurde im Hause überwältigt, gefesselt und der Kriminalpolizei eingeliefert.

**561 Millionen in der Straßenbahn verloren.** Ein Rantmann aus Berlin, der mit seiner Familie eine Reise unternommen hat und sich am 16. d. M. in Leipzig aufhielt, hatte der Sicherheit wegen sein Bargeld sowie sämtliche Schmuckgegenstände und Sparbücher mit auf die Reise genommen. Geld und Schmuckgegenstände waren in einem Koffer verpackt, der wiederum in einer braunen Minderkofferhülle untergebracht war. Diese Tasche hatte die Ehefrau des Kaufmanns im Straßenbahnwagen unter ihren Sitz gestellt. In der Haltestelle Kaiser-Friedrich-Strasse in Leipzig-Gohlis verließ sie den Wagen mit ihren Kindern, ließ aber aus Versehen ihre Kofferhülle mit dem wertvollen Inhalt im Wagen zurück. Als dann der Gekommene, der sie in Gohlis erwartete, nach der Tasche fragte, war der Wagen bereits davon gefahren. Er fuhr mit der nächsten Straßenbahn hinterher, konnte aber nur feststellen, daß sich die Tasche nicht mehr im Wagen befand.

**Bereins-Kalender.**

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 1800 Mark, aufgenommen. Burg. Zeiterverband der Schulmader. Am Sonnabend den 21. Juli, abends 8 Uhr Musikabereinerklärung im Gewerkschaftshaus. 177 Burg. Verein der Schreberarbeiter. Am Samstag den 22. Juli Ausflug über Mabel. Gründel nach Gradow Abmarsch mit Musik morgens 7 1/2 Uhr vom Festplatz. 176

**Das Sommergeheimnis des Meeres**  
Eine preiswerte Delikatess der Saison.  
Auf der Suche nach Lebensmitteln begriffen, fand ich in einem Lager eine sehr feine Partie  
**Schottische Maatjesheringe**  
Der Artikel liegt nicht in meiner Branche, aber ich gebete ebenso wie Bismarck zu den Verehrern dieses Edelstoffs als Volksmann. Bismarck sagte bereits, daß ein guter Herr zu den Delikatessen zähle, aber nicht genügend gewürdigt würde, weil der Franz so reichlich sei.  
Ich habe sofort probeweise einen solchen Jungfernhering aus der Sonne heraus verjehrt und einen größeren Teil von der Partie gekauft. Es handelt sich um große, vollreife, dickrückige, fettreiche, saftreiche Frische von echtem Wobgelchmad. Mit neuen Kartoffeln oder zum Brot geeignet ist es ein köstliches Gericht auf dem Tisch des Hauses. Dabei äußerst preiswert gegenüber Fleisch und Würst.  
Am beilufig der Größe jedermann gerecht zu werden, wird die Partie nach Gewicht verkauft zum Preise von  
**Mark 16000 das Pfund.**  
Da ich Frische in meinen Butterläden nicht führen kann, findet der Verkauf, solange der Vorrat reicht, am  
**Freitag und Sonnabend**  
auf dem Hof meines Grundstücks  
**Scharnhorststraße Nr. 9**  
statt. Dieser Teil der Scharnhorststraße liegt zwischen Otto-von-Guericke- (früher Kaiserstr.) und Bahnhofstraße.  
Für die geehrten Hausfrauen lohnt sich der Weg, sie erhalten für die jetzige Zeit wirklich etwas besonders Gutes und Preiswertes für den Haushalt.  
Schüsselchen oder Töpfe bitte mitzubringen. Einwickelpapier wird berechnet.  
**Otto Toepfer**  
Scharnhorststraße 9.  
NB. Je feiner und sarter die Maatjesheringe sind, desto weniger sind sie bei der Sige haltbar. Es ist daher nicht ratsam, Vorrat für längere Zeit einzukaufen. Es empfiehlt sich, die Frische ca. eine Stunde zu wässern. 1069

**Händler u. Gammeler!**  
Als Spezialität kaufe ich sämtliche Sorten  
**Altpapier u. Flaschen**  
und bin daher imstande,  
Sonderpreise zu zahlen. 1001  
**S. Freund, Magdeburg, Kl. Münzstr. 3.**  
— Telefon 7729. —

**Kaufe Lumpen, Papier**  
**Alteisen, Metalle** zu höchsten Tagespreisen.  
kostenlos Abholung durch eigne Gespanne.  
**B. Wildt, Gr. Junkerstraße 4.**  
Telephon 6762. 1455

**Rinoapparat**  
u. Zubehör auch direkt, u. tauschen achst.  
Wöhme, Jakobstr. 25  
**Müll und Asche**  
wird abgehoben,  
billiger als jede Konkurrenz.  
**W. Kersten, Sudenb., Kurfürstenstr. 6.**

**Alteisen**  
auch in Waggonladungen gegen sofortige Kasse  
**F. Hirschhorn, Magdeburg-Budau**  
Martinsstraße 19 a. Scharnhorststraße 168 (Süßelbadhof).  
Brennerei-Postkassette 5993 und 9233. 1065

**Rotweinflaschen zu Ml. 1000**  
kauft Adobe, Bismarckstr. 11.

**Geprahlt wird nicht**  
Für die reelle Arbeit bedient meine Kunden. Sie erhalten bei mir in bekannter Qualität  
**Schuhwaren**  
für Herren, Damen und Kinder bei bequemer Bezahlung.  
**Fr. Homann, Sudenburg,**  
Helmstedter Straße 19.

**Dankfagung.**  
Nachruf.  
Ein Opfer der Liebe wurde am 11. d. M. unserer werten Sportgenosse  
**Willi Obenauf**  
Seine vorbildliche Arbeit u. kollegiales Verhalten sichern ihm ein dauerndes Andenken.  
**F.-A. Vorwärts**  
Gr.-Salze.  
**Marie Hanter**  
geb. Sandt 1452  
nch 659.

**Stadtesamtliche Nachrichten.**  
Magdeburg-Altstadt.  
Todesfälle. 18. Juli. Walter Werner Helmstedt, 17 J. Schornsteinbauereiling Adolf Hildreth, 17 J. Flora geb. Neumann, Ehefrau des Malermeisters Paul Hiert, 61 J. Volontier Eduard Schreiber, 77 J. Verlobter Kaufmann Konstantin Jerschke geb. Leonhardt, 79 J. Verwitwete Steinbruder Marie Schöning geb. Rabella, 83 J. Rentner Hermann Hefter, 59 J. Arbeiterin Annette Friedrich Sinde, 73 J. Kaufmann Wilhelm Hagenbäum, 55 J. Rentnerin Bergmann Marie Müller geb. Erpe, 85 J. Verwitwete Kaufmann Emily Krübe geb. Tals, 73 J.  
Magdeburg-Neustadt.  
Todesfälle. 17. Juli. Ehefrau des Eisen-Ingenieurs Albert Pardoß, Luise geb. Graue, 60 J. Sohn des Arbeiters Josef Durawa, 5 R. 3 J.  
Magdeburg-Sudenburg.  
Todesfälle. 17. Juli. Handelsmannswitwe Elisabeth Raue geb. Bube, 70 J. Oberpostsekretär Heinrich Varsche, 62 J. Telegraphenarbeiter Hermann Hagenbach, 23 J.



Reserviert für  
**Herbi G. m. b. H.**  
Zigaretten — Tabake



Breiteweg 193/94  
Hofgebäude 1 Treppe  
Billigste Bezugsquelle  
für  
Schuhwaren aller Art

**Macafena**  
Der Ersatz für Bohnenkaffee  
**Joh. Gottl. Hauswaldt**  
Gegr. 1786 Magdeburg Gegr. 1786

Fernruf 5652 **Felleinkauf** Fernruf 5652  
Wir sind ständige Käufer und zahlen die höchsten Preise für rohe

**Felle**  
aller Art (Spez. Hamsterfelle) sowie für Roß- u. Kuhhaare u. Schweineborsten.  
**H. Landau & Co.**  
Stiftstraße 3 Eingang Ecke Barasch

Fernspr. 3633. **Otto Anger jun.** Fernspr. 3633.  
**Rohprodukte und Abbrüche jeder Art**  
— en détail — Ecke Kleine Steinernetischstraße und Wallstraße — en gros —

**Nußbaum & Rothschild**  
Alte Ulrichstr. 16  
Ausführung sämtlicher bankmäßiger Geschäfte

**Wäsche-Imhoff**  
Himmelreichstr. 21  
Eleg. Herren-Wäsche Beste Dauerwäsche

**Kaufhaus Wittkowski**  
Hamburger Engroslager

**J. Bormann**, Große Münzstraße Nr. 2  
Lederwaren — Reise-Koffer u. -Taschen

**M. Wick**  
Hausschuh- u. Paraffinfabrik  
Schützenstraße Nr. 14  
Alterthum, Breiteweg Nr. 109/190  
Unterzeuge :: Strumpfwaren

Bist du krank, geh zu Cassels Institut  
Behandlung aller Krankheiten  
**Cassel Nachf., homöopath. Praxis**  
Breiteweg 209/10  
neben der Hauptpost neben der Hauptpost  
— Galvanische Behandlung —

**Schafwolle**  
Wollgestricktes kauft und tauscht  
gegen prima Garn, Jumper, Strick- und Häkel-Jacken, Westen usw.  
— Engros- und Detailverkauf —  
**H. Mürtens** Otto-v.-Guericke-Str. 103  
(Kaiserstr.) Fernspr. 2978

**Rudolf Boye**  
Turmschanzenstraße 1a  
**Sirup- u. Kunsthonigfabrik**  
Verlangt die führenden Marken  
Rotkäppchen und Grün-Rot

**Jgela** Schokolade  
Kakao  
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg

**Schwenke & Co.** G. m. b. H.  
Kaiserstraße 53 Fernsprecher 4053  
Landesprodukten-Großhandlung

**Marx** Sporthaus  
Jakobstr. 35  
Spezialgeschäft f. d. gesamten Sportbedarf

**Paul Schumann & Sohn**  
Pianohaus  
Breiteweg 180, I. u. II. Etage

**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 27/28  
und 11 Depositenkassen

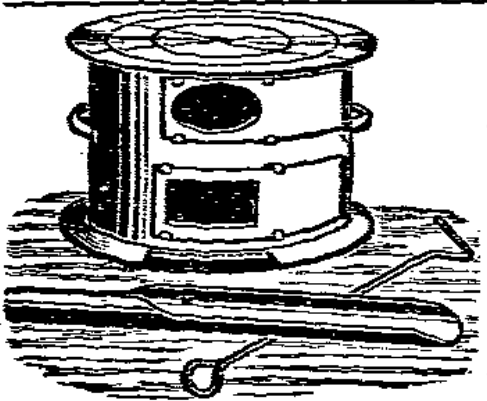
**Säcke**  
aller Art — auch aus Papier — und auch aus-  
rangierte kauft zu höchsten Tagespreisen  
**St. Rogosinski**  
Otto-von-Guericke-Str. 98, Ecke Ulrichstr.

Reserviert für  
**Schuhhaus Stolle**  
Verkaufsstelle der  
Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.  
Geschäfte in Magdeburg:  
Breiteweg 87, Tel. 4689 — Jakobstr. 46, Tel. 4689  
Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154

**Böhme & Co., Komm.-Ges.**  
Chemigr. Anstalt.  
**Gummiwarenhaus K. Drechsler**  
Breiteweg 222  
Fahrraddecken, Luftschläuche  
Gummi-Sohlen und -Absätze.

Reserviert für  
**Magroma-Werke, A.-G.**  
**Lastkraftwagen vermietet**  
Kraftverkehrsbes. m. b. H. Sachsen-Anhalt  
Fernspr. 7531, 878, 2032

**E. Rudolf Faß**  
Spezialität:  
**Blaue Monteur-Anzüge und wasserdichte  
Oeltuch-Bekleidungsstücke en gros**  
Telephon 2828 **Rismarckstr. 48** Telephon 2828



**Kohlensparer  
Küchenschatz**  
spart 80% Brennstoff, paßt  
für jeden Herd, für jeden  
Topf. Garantie für Haltbar-  
keit und Brauchbarkeit des  
Apparates.  
**K. Seebald, Magdeburg**  
Telephon 9215  
Feuerparaffin-Apparate  
Gareisstr. 17, Kaiser-  
Wilhelm-Straße 15  
Man verl. gratis-Broschüre üb.  
feinstenzer Einrichtungen

Ohne Gewähr **G-Seite** Musterschutz  
**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Braunschweig-Hannover (V):  
1224 (D), 1224 (D), 555, 637 (Ez),  
920, 1222 (D), 354, 612 (D), 712.  
Braunschweig-Hameln (V): 1214.  
Braunschweig-Seesen (V): 205.  
Braunschweig (V): 1214, 205, 130.  
Eilsleben (V): 440 (W), 1120 (b. Schö-  
ningen).  
Berlin (IV): 420, 520 (D), 650 (D),  
705 (D), 850, 1050, 115 (D), 505,  
580 (D), 710 (Ez), 825 (D), 825, 920.  
Burg (IV): 520 (W), 1150 (b. Gerwisch),  
215, 425, 625, 1120 (b. Genthin).  
Loburg (IV): 740, 100, 912.  
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 730 (Ez),  
940, 130, 330, 745, 1120 (b. Dessau).  
Gommern (IV): 425.  
Halle-Leipzig (II): 420, 700 (D), 732,  
1050, 1150 (D), 130, 420, 610 (D),  
725, 912 (D).  
Köthen (II): 1205.  
Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 635  
(W), 1218 (W), 145 (W), 230 (S), 930.  
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 480.  
Güsten (II): 420, 915, 1012 (D), 250 (W),  
350, 430, 620 (b. Aschersl.), 1025.  
Kreieisen-Frankfurt a. M. (III): 1220.  
Blumenberg-Staßfurt (III): 325, 547,  
740, 305, 430 (W), 611 (S).  
Thale (III): 520 (S), 620, 915, 1215, 338, 710.  
Halberstadt-Seesen (III): 953, 115 (Ez  
Harzb.), 142 (D), 1122 (Halberst.).  
Wittenberge (I): 525, 640 (D), 610, 1120.  
Wolmirstedt (I): 510 (W), 630 (W),  
433 (W), 625 (S).  
Oebisfelde (I): 620, 354, 124, 440, 822.  
Stendal-Uelzen (I): 924, 115 (b. Stend.),  
357, 725 (D).  
Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210.

**W. Müller, Goldschmied**  
9 pt. Georgenplatz 9 pt.  
kauft höchstzahlend  
Gold-, Silberbruch, einzelne Zähne, alte Gebisse  
Diskreter Ankauf. — Fachmännische Bedienung.

**A. Rahn jr., Fasslochsberg 18**  
Fernsprecher 6120  
**Ankauf Alteisen, Metalle**

**Paul Siebert G. m. b. H.**  
Spedition  
Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer 32/35

**Waren-Verein G. m. b. H.**  
Magdeburg  
Ständig billigste gestellte Lebensmittel-Preise  
= 29 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg =

**Berthold Wöllner, Magdeburg-Buckau**  
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufs-Kleidung  
Anfertigung nach Maß

**Albert Habich, Magdeburg-B.**  
Fernsprecher Nr. 7730 Grosshandlung Schönebecker Str. 107  
**Glas, Porzellan, Steingut, Emaille**  
Modernes Meisterlager Modernes Meisterlager

**F. Hirschhorn** Magd.-Buckau, Martinstr. 19  
Lagerplatz: Südbahnhof ::  
Fernsprecher 5998  
Ständiger Ankauf von  
**Alteisen** jeder Art, auch in Ladungen,  
gegen sofortige Kasse :: ::

**Gerson Herzberg & Söhne**  
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 99  
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche  
**Manufakturwaren und  
Damen-Konfektion**

Magdeburg-Südost u. Magdeburg-Sudenburg

Magdeburg-Südost - Alt-Salbkke 84  
**Säcke**  
Alt-Metalle Lumpen  
Eisen Papier  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**J. Schermann & S. Ryz**

**Hillmer & Wullstein**  
Alt-Salbkke Nr. 43 Fernspr. 50 41  
Landesprodukten- u. Kohlen-  
en gros Handlung en détail  
**Brodthuhn - Rohprodukte**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
Alt-Salbkke 129 - Tel. 50 121

**J. Grünbaum** Halberstädter  
Strasse 75  
Felle • Alteisen • Altmetalle  
Rohprodukte

**Hut-Rosenplenter**  
Sudenburg, Halberstädter Straße 25  
Danzaputz, gr. Auswahl • Unpressen von Hüten jeder Art

**Erste Sudenburger Gold-Zentrale**  
Magdeburg-Sudenburg  
Nr. 2a Rottensfelder Straße Nr. 2a  
Höchste Preise für Platin-, Gold- u. Silber-Buch.

**Wirtschafts-Bazar Sudenburg**  
Halberstädter-Str. 117 — Inh. Walter Koch  
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut  
Geschäftsbüchel

**Sch. Rosenkranz, St. Michael-Str. 21a**  
Fernsprecher Nr. 3322  
Landesprodukte u. Papierstoffe, Seile u. Flax

**Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a**  
Fernruf 9235  
**Ankauf von Rohprodukten jeder Art.**  
Höchste Tagespreise.

**H. Auchhisiger, Leipzig-Südost**  
Telephon 7251, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telephon 7257, 1183  
**Rohprodukte en gros**  
Spezialität: Alteisen — Altmetalle

**Burg**  
**H. Kersten, Magdeburger Straße 40**  
— Lederwaren —  
Schuhwaren-Reparaturwerkstatt  
Spezialität: Gummisohle u. -sohlen  
Herrn- u. Damen-  
**Heinrich Schulze** Markt 25  
Fahrräder- und Nähmaschinen-  
Reparaturwerkstatt

Robert Brandt, Sudenburg

Das selbständige  
Raffeegetränk  
Kronen-Brandt-Kaffee  
Gesund! Vollmundig!  
Nahrhaft! Preiswert!

Malzkaffee-Fabrik

**Schuhhaus Pamm**  
Stauffort Burg  
Steinstraße 23 Franzosenstr. 72  
**Karl Schulzes Tapetenhandlg.**  
Markt Nr. 6

**Hermann Günse**  
Schartauer Str. 5  
Herren- u. Knabenbekleidung  
in großer Auswahl